

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Budapest, 14. Juli.

Die österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten beim Berliner Kongress kehren heim. Nicht wie die englischen Delegationen begrüßt, vom stürmischen Jubel des Volkes umwohlt. Die Parlamente beider Staaten der Monarchie sind geschlossen, selbst der kroatische Landtag, in dessen Geiste doch unser Minister des Auswärtigen gearbeitet hat, ist über Hals und Kopf heimgesandt worden. Was Graf Andrassy und Baron Haymerle aus Berlin bringen, duldet keine parlamentarische Beleuchtung, auch nicht die rosigste. Und die Bevölkerung hüben und drüben hat so unendlich viel Ursache, trüber Sorgen voll in die Zukunft zu sehen, daß sie zu allem Andern eher denn zu einem freudigen Empfang ihrer Vertreter bereit ist. Im Gegentheil... Die Windischgrätz und Jellacsics der Diplomatie ziehen ein in Wien, wie ihre militärischen Vorbilder nach den berühmten Rückwärtskonzentrationen, misachtet von den patriotischen und einsichtsvollen und nicht minder von jenen slavischen Elementen, welchen sie gedient haben.

Wenn äußere Ehren trösten können für das Bewußtsein, die Interessen des Vaterlandes allüberall preisgegeben, in der Berliner Versammlung den Ritter von der traurigen Gestalt gespielt, die Monarchie in ein leichtfertiges Unterfangen verwickelt zu haben, welches ihre militärischen Kräfte verringern, ihre finanziellen vernichten, ihre Verfassung bedrohen muß, und das früher unbegrenzte Vertrauen der Repräsentationen auf beiden Seiten der Leitha in tief erbitterte Mißstimmung verwandelt zu haben — wenn äußere Ehren darüber trösten können, so wird es unseren Kongress-Bevollmächtigten an Trost nicht fehlen. Preussische und russische, englische und französische Orden werden sich kataklysmisch auf ihre Brust niederstürzen, und Titel und Würden sollen ihnen in Wien vorbehalten sein. Wenn nach Glanz und Würden ihr Herz sich sehnt, so wird bald kein ungefülltes Verlangen mehr in ihnen sich regen. Wer lieber vom Fürstenmantel umwallt ist, als von den Sympathien seines Volkes, wer die Strahlen der Ordenssterne dem Leuchten von Millionen Augen beglückter Bürger vorzieht, der mag auch in den Erfolgen Oesterreich-Ungarns auf dem Berliner Kongresse einen Anlaß sehen, seine Brust vom Stolze schwellen zu lassen.

Wohl, ihre Freude an Neußerlichkeiten sei ihnen gegönnt! Nur eines bestreiten wir ihnen und werden wir ihnen immer und immer wieder bestreiten: das Recht, sich durch dieselben Mittel, durch welche sie Jahre lang die Nation und deren Vertreter über die Ziele ihrer Politik irre geführt haben, wieder einzudrängen in die Reihen Derer, aus welchen sie hervorgegangen sind, und welchen sie um des Czaren und Bismarck's und um Bosniens willen schöne den Rücken gekehrt haben. Einmal ist das treuherzige Vertrauen Ungarns getäuscht worden, einmal haben unsere Vertreter sich durch gleichnerische Worte vom rechtzeitigen Widerstande gegen das am Ballplatze vorbereitete Verderben ablocken lassen — einmal, doch nicht wieder. Der Anflug, der nun seit acht Tagen in eingeweihten Blättern getrieben und morgen in Debreczin seine Klimax erreichen wird; der Anflug, die bosnische Okkupation als ein Seitenstück zur Besetzung Cyperns hinzustellen, ist in diesem Blatte gleich beim ersten Versuche bekämpft worden und wird so lange bekämpft werden, bis Graf Andrassy einen Vertrag, analog dem britisch-türkischen vom 4. Juni, abgeschlossen haben wird. Das aber wird nie geschehen, da der Minister des Auswärtigen nicht, wie England, den Rest der türkischen Bedingungen erhalten, sondern ihn vertheilen will. Die Bankette Philippovics' widerlegt schlagend die offiziöse Heuchelei von einer österreichisch-ungarischen Friedensmission, und das hochoffiziöse „Eastern Budget“ gesteht den Engländern ein, was seine Brüder und Vettern vor den Ungarn ableugnen,

daß nämlich einzig und allein die Annexion Bosniens und der Herzegowina beabsichtigt war und ist. Unsere Nation kann den Einmarsch in Bosnien nicht mehr hindern, aber sie kann und soll sich dagegen wehren, daß ihr abermals ein Netz von Täuschungen über den Kopf geworfen, daß die Ermannung bei den Abgeordnetenwahlen gehindert werde mittelst Fabeln von der weltgeschichtlichen Mission, die wir südlich der Save zu vollbringen hätten, nämlich einen Keil zu bilden, welcher in die panslavische Einheit getrieben wird. Solcher Keil müßte auf Kiew, auf Sulina, auf Sophia zielen, nicht jedoch nach Sjeniza, und General Philippovics und der lange Kometenschweif czechischer Beamten sind alles Andere, denn Missionäre des ungarischen Staats- und Volksgedankens. Möge Graf Andrassy sich des Titels Fürst von Banjaluka, Serajewo oder wonach ihm sonst das Herz steht, freuen; nur möge er den Versuch unterlassen, durch neue Täuschungen seinen einstigen Platz unter den ungarischen Patrioten zu gewinnen!

Budapest, 14. Juli.

* Zwei Stunden nach Unterzeichnung des Berliner Friedensvertrages, gestern Nachmittags um 5 Uhr, veröffentlichte die „Times“ in einer Extra-Ausgabe den Wortlaut des Dokuments. Wie das schon so üblich ist, hat uns das Korrespondenzbureau jetzt, in später Abendstunde des Sonntags, noch nicht einmal einen Auszug zukommen lassen. Ein uns in einem Privat-Telegramm vorliegender Auszug enthält keinerlei Ueberraschungen. Da wir das Dokument veröffentlichen werden, sobald der Wortlaut vorliegt, geben wir nachstehend Auszüge aus einzelnen Paragraphen. So wird betreffs der Organisation und Räumung Bulgariens bestimmt:

Bis zur Vollendung des organischen Statuts soll die provisorische Verwaltung Bulgariens durch einen russischen Kommissär geführt werden. Zur Kontrolle ist ihm eine aus einem türkischen Kommissär und dem Konsuln der Signatarmächte gebildete Kommission beigegeben. Im Falle der Meinungsverschiedenheit zwischen den Delegirten soll die Majorität entscheiden und wenn diese Majorität und der russische Kommissär divergiren, die Majorität sind, soll eine durch die Botschafter in Konstantinopel gebildete Konferenz entscheiden. Das provisorische Regiment des russischen Kommissärs darf nur neun Monate dauern, worauf zur Wahl des Fürsten geschritten werden muß.

Ueber Rumelien wird u. A. bestimmt: Der General-Gouverneur Ost-Rumeliens wird von der Pforte mit Zustimmung der Mächte auf fünf Jahre ernannt. Eine europäische Kommission soll nach dem Friedensschlusse die Organisation Ost-Rumeliens festsetzen. Bis zur Beendigung dieser Aufgabe soll die europäische Kommission die Finanzen der Provinz verwalten. Die russische Garnison in Ost-Rumelien darf nicht über 50,000 Mann betragen, die Okkupation darf nur neun Monate dauern, wozu drei Monate zur Vollziehung der Räumung hinzutreten.

Der Pazus über Bosnien und die Herzegowina ist insofern wichtig, als er eine bisher unbekannte Niederlage den zahlreichen Niederlagen des Grafen Andrassy anreicht. Er lautet nämlich: Die Provinzen Bosnien und Herzegowina werden von Oesterreich-Ungarn besetzt und verwaltet werden; im Bezirke Novi-Bazar bleibt die türkische Regierung bestehen, doch hat Oesterreich-Ungarn das Recht, im gesammten Vilajet Garnisonen zu halten. Noch lassen wir einige Notizen über die Regelung der Donau-Frage folgen:

Die Freiheit der Donau wird festgesetzt. Unterhalb des Eisernen Thores dürfen keine Kriegsschiffe gehalten werden, ausgenommen die leichten Schiffe für die Flupolizei und den Zolldienst. Die Rechte der europäischen Donau-Kommission werden bekräftigt und erweitert; dieselbe übt ihre Funktionen ganz unabhängig von den Behörden des betreffenden Landes. Die Mächte sollen ein Jahr vor Erlöschen der Donau-Konvention behufs deren Verlängerung zusammentreten. Die europäische Kommission arbeitet die Reglemente für die Schifffahrt aus. Sie verständigt sich mit der Ortsbehörde wegen Unterhaltung des Leuchtturmes auf der Schlangenberg. Oesterreich-Ungarn übernimmt die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor; es darf zur Deckung der Kosten eine provisorische Taxe erheben.

* Als Zeitpunkt für den Beginn des Einmarsches in Bosnien wurde der 20. oder 21. d. angegeben. Nach den Reisedispositionen, welche der Oberkommandant der Okkupationsarmee, G.M. Baron Philippovics, getroffen hat, scheint dieser Termin ein verfrühter zu sein; die Grenzüberschreitung soll, an-

deren Meldungen zufolge, erst Ende Juli oder Anfangs August erfolgen.

Die Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Budapest, 14. Juli.

In allen drei Oener Wahlbezirken fanden heute Wählerversammlungen statt. Justizminister Dr. Pauler ist heute vor seine Wähler in der Festung getreten, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten und sein Programm zu entwickeln. Gerade dieser Theil seiner Ausführungen, welche er mit gewohntem rednerischen Schwung vortrug, erhebt Anspruch auf besonderes Interesse, denn unter den wichtigsten Aufgaben des nächsten Reichstages bezeichnet Pauler die Reform des Oberhauses, die Schaffung eines Verwaltungsgerichtshofes, die Erlassung einer Dienstpragmatik und eines Infolatgesetzes. Weniger befriedigend waren Pauler's Aeußerungen über die Dreifrage. Der Erfolg des Kongresses ist das Geheimniß der Zukunft; das war der Succus seiner darauf bezüglichen Bemerkungen. Charakteristisch steht in dessen schon diese Aeußerung von den Jubelhymnen ab, welche von den Offiziösen auf die großartigen Erfolge des Grafen Andrassy angestimmt werden. — Auch Franz Házman hielt heute vor den Wählern des zweiten Bezirkes seine Rechenschaftsrede, in welcher er mit wenigen Worten der auswärtigen Frage gedachte. Er erachtete die Okkupationspolitik für schädlich und gefährlich, vertraut aber im Uebrigen der Vorsicht des Ministers des Aeußern. — Im ersten Bezirke hielt Emerich Jvanka seine Programmrede.

Rechenschaftsbericht Dr. Theodor Pauler's.

Vor einem, im Parterre und in den Logen dichtgefüllten Hause hielt heute Vormittags 11 Uhr Justizminister Dr. Theodor Pauler im Oener Festungstheater seinen Rechenschaftsbericht, mit dem er zugleich seine Programmrede als Kandidat des ersten hauptstädtischen Wahlbezirkes verband. Auf der teppichbelegten Bühne des hübschen Theaterfaales, dessen Parterrelögen durchwegs von Damen okkupirt waren, schauerten sich die Honoratioren des Bezirkes um den Redner. Dr. Pauler sprach ungefähr eine Stunde. Seine Rede war stilistisch elegant, reich an rhetorischem Schmucke, doch zeigte sich nur bei einigen wenigen Stellen wärmerer Beifall, welcher zudem mehr der sympathischen Persönlichkeit, als den politischen Ausführungen zu gelten schien. Dr. Pauler wurde bei seinem Erscheinen von dem, vorzugsweise aus dem bestehenden Wählerauditorium mit Uenrußen empfangen und von Dr. Alex. Drhág in kurzen Worten begrüßt und um die Entwicklung seiner Ansichten gebeten, worauf derselbe seine Rechenschafts- und Programmrede hielt, deren wesentliche Stellen also lauten:

Groß und wichtig waren die Aufgaben des letzten Reichstages und groß die Hoffnungen, welche an denselben geknüpft wurden. Die Aufzpiele, unter denen er in's Leben trat, waren günstig; die Fusion hatte dem, jede Thätigkeit lähmenden Wirken ein Ende bereitet, Koluman Tisha war an's Ruder getreten. (Lautlose Stille.) Hat der Reichstag die Aufgaben bewältigt? Haben sich die an denselben geknüpften Hoffnungen erfüllt? Welchen Standpunkt habe ich selbst eingenommen? — Das sind die Fragen, von deren Beantwortung es abhängig ist, welches Urtheil Sie über mich fällen werden betreffs der Vergangenheit und der Zukunft.

Redner übergeht sofort zur „wichtigsten Aufgabe des Reichstages“, den Ausgleich. Er beginnt mit der pragmatischen Sanction, „welche unsere Ahnen mit ihrem Blute besiegelt haben, um das Schicksal beider Theile der Monarchie dauernd miteinander zu verbinden.“ Nur dieses Band vermochte Ungarn vor dem Untergange zu retten. Der 1867er-Ausgleich machte allem Haber ein Ende, doch rührte der Druck des letzten Jahrzehents so schwer auf uns, daß neue Schlagworte ausgegeben wurden. Vor Allem hieß es: selbständige Folgebiet. Redner ist der Ansicht, daß dasselbe einen Interessentkampf zwischen denen hervorgerufen hätte, welche dem Auslande gegenüber einen Staat repräsentiren müßten; obendrein zu einer Zeit, in der das im Nachbarreiche aufgehäufte Bündelmaterial zu hellen Flammen aufloberte. Die volkswirtschaftliche und politische Klugheit gebot die Abschließung des — seiner Ansicht nach — für beide Parteien vortheilhaften Zoll- und Handelsbündnisses.

Hochwichtig war die Bankfrage. Hüben hieß es: ungarische Nationalbank, drüben wollte man um Feines Haares Breite weichen. Die Zeit war jedoch der Lösung der Frage in streng nationalem Sinne nicht günstig. Redner bespricht sodann die nicht vorhandenen Bedingun-

gen einer selbstständigen Bank, skizziert die Statuten der österreichisch-ungarischen Bank und gelangt zur Konklusion, daß es besser war, das Errungene, welches im Verhältnis zur Vergangenheit einen Fortschritt bedeutet, zu acceptiren, als das Land unausbleiblichen Erschütterungen auszusetzen. Nachdem Redner noch die Frage der Achtzig-Millionen-Schuld vom Standpunkte der Billigkeit und Opportunität besprochen, schließt er den ersten Theil seiner Ausführungen mit der Bemerkung, daß er mit der Regierung gestimmt habe, weil er die eventuellen Uebel für viel größer hielt, als die Opfer, die wir bringen mußten. (Elfenrufe.)

Dr. Pauler zählt nun eine größere Reihe von legislativischen Arbeiten des jüngsten Reichstages auf, die er insgesammt mit wohlwollender Kritik beleuchtet. Er nennt das Gesetz über das Arrondissement der Wahlbezirke, die Neueinteilung der Komitate, die Verwaltungsausschüsse, „über deren Werth uns erst die Erfahrung der Zukunft belehren wird“, das Sanitätsgesetz, das Vormundschaftsrecht, das Gemeindegesez, das Gesez über die Grenzbahnen und vor Allem den Strafkodex, welcher die Forderungen der Gerechtigkeit mit denen der Humanität vereint“ (Elfenrufe), sowie die Inkorporation der unsterblichen Verdienste Franz Deák's.

Als die wichtigsten Aufgaben des nächsten Reichstages — hier wird der Rechenschaftsbericht zur Programmrede — bezeichnet Redner: die Reform des Oberhauses. Das auf autokratischer Basis zusammengestellte Oberhaus entspreche nicht mehr den an dasselbe gestellten Anforderungen. Das Oberhaus müsse auch der Aristokratie des individuellen Verdienstes Raum gönnen, es müsse Personen in seine Mitte aufnehmen, welche sich auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst, auf bürgerlichem oder militärischem Felde Verdienste erworben. (Lebhafte Elfenrufe.) Zu den Aufgaben des nächsten Reichstages gehöre ferner die Schaffung eines Verwaltungsgerichtshofes, einer Dienstpragmatik, welche das Verhältnis der Beamten zum Staate gesetzlich regelt (Stürmische Zustimmung), eines Inkorporationsgesezes, eines Militärbeurlaubungsgesezes, eines Fortsetzungsgesezes.

Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Reichstag unter ruhigeren Verhältnissen all diese Aufgaben lösen werde — unter ruhigeren Verhältnissen, als wir sie in der jüngsten Vergangenheit hatten und sie heute noch haben. „Das einst starke Osmanenreich“ — sagt Redner — „dessen Fahnen 144 Jahre lang von den Zinnen dieser Festung wehten, erbebt in seinen Grundfesten und gibt ein sprechendes Zeugniß dafür, daß die Erzhand des Schicksals Alles aufwühlt und durcheinanderwürgelt. Unser Vaterland hat die Kämpfe der Türkei mit seinen wärmsten Sympathien begleitet. Mit Recht; denn es fragte sich, was dann kommen werde. Aber die praktische Politik darf sich weder von Sympathien, noch von Antipathien leiten lassen, sie darf das Schicksal des Vaterlandes nicht leichtsinnig auf's Spiel setzen. Die türkische Frage ist eine europäische geworden. Nicht wir werden sie lösen. Der Aroopag in Berlin, auf welchem Ungarn nach Jahrhunderten wieder als gleichberechtigter Faktor im europäischen Staatengebilde erschienen war, hat beschlossen. — Mit welchem Erfolge, das ist das Geheimniß der Zukunft, das — um mit dem Dichter zu sprechen — die Götter mit dem Dunkel der Nacht bedecken. Aber möge was immer kommen, ich vertraue der ungarischen Nation, ihrem Patriotismus, ihrer Opferfähigkeit, daß sie auch in Zukunft ihrer großen Aufgabe gewachsen sein werde. Ich bin nicht übermüthig, aber auch nicht kleinmüthig. Ich hege das feste Vertrauen, daß jene Nation, welche im Gefühl ihrer großen, starken und gerechten Sache bisher ihre Existenz gewahrt hat, jetzt und immerdar ihren Platz behaupten werde als Vorposten der Kultur, als Schutzwall der occidentalen Gesittung.“ (Elfenrufe.)

„Ich bringe Ihnen“ — so schließt Redner — „die mir anvertraute Fahne rein und treu wieder zurück. Ich werde Ihnen dienen, wenn Sie mir dieselbe wieder anvertrauen. Meinen Parteistandpunkt bezeichnet jener Posten, den mir Se. Majestät der König anvertraut. Gebe der Himmel, daß sich durch die Sturmwolken hindurch der Glanz der St. Stephans-Krone ruhmreich Bahn breche für und für, viele Jahrhunderte lang.“ (Elfenrufe.)

Dr. Drágó dankt dem gewesenen Deputirten in längerer Rede für dessen erspriechliches Wirken im abgelaufenen Reichstag und bittet ihn im Namen der Wähler des ersten Bezirkes — wie an jedem Wahltage seit dem Tode des unvergesslichen Cótó's — abermals das Mandat anzunehmen. Dr. Pauler neigt dankend und zustimmend das Haupt, das Publikum, das sich während der Rede Drágó's von den Sitzen erhoben hatte, bricht in lebhaften „Elfen!“-Rufe aus und der Akt ist zu Ende.

Programmrede Franz Házman's.

Im großen Saale „zum Fasan“ hielt heute Vormittags 10 Uhr der gewesene Abgeordnete des zweiten und dritten Wahlbezirkes, Franz Házman, vor einem überaus zahlreichen Publikum seinen Rechenschaftsbericht. Házman wurde von einer Deputation abgeholt und im Saale mit lebhaften Elfenrufen empfangen. Seine Programmrede gipfelt in Folgendem:

Redner bespricht, nach einem kurzen Gruße an die Wähler, vor Allem die Frage des Ausgleiches. Er habe in manchen Punkten der Ansicht der Regierung nicht beigegeben, aber in letzter Minute fühle er sich dennoch veranlaßt, den Ausgleich zu acceptiren, weil ihm in der gewitterschwangeren Zeit vor einem Provisorium graute und sich kein Staatsmann gefunden habe, der einen besseren Ausgleich hätte zu Stande bringen können.

Die orientalische Frage — sagt Redner — hat die ganze Nation mit Angst und Besorgniß erfüllt. Die 500jährige Herrschaft einer verwandten Nation hat ihr Ende erreicht; ihr Territorium ist zerstückelt und gering theilt man sich in die Beute. Die Politik unseres Ministers des Aeußern kann man nur ahnen, aber vertrauen wir ihm, daß er die nöthige Vorsicht werde

walten lassen. Der englisch-türkische Allianzvertrag läßt diese Frage in einem neuen Lichte erscheinen. Die Okkupation und Inkorporation Bosniens ist für Ungarn nicht nur schädlich, sondern auch gefährlich. (Zustimmung.)

Nach einigen Bemerkungen über seine Stellung zu einzelnen, im Reichstage verhandelten Fragen schloß Házman unter stürmischen Elfenrufen der Anwesenden mit einem Danke für das ihm bewiesene Vertrauen.

Walázi dankte hierauf dem gewesenen Deputirten im Namen der Wähler des Bezirkes für dessen eifrige, unermüdete und selbstlose Thätigkeit und forderte gleichzeitig die Wähler auf, sich auch fernerhin unter der Fahne Házman's zu schaaren. Als Erwiderung auf diese Apostrophe erfolgten im Saale lebhafteste Elfenrufe auf Házman.

Die Generalversammlung wurde hierauf geschlossen und über Aufforderung Emerich Ivánka's, daß jene Wähler, welche geneigt sind, ihre Stimme abermals für Házman abzugeben, sofort zur Bildung des Wahlausschusses schreiten mögen, konstituirte sich ein Theil der Anwesenden als Házman-Partei. Zu Präsidenten des Wahlausschusses wurden mittelst Applikation Emerich Ivánka, Ladislaus Paulovics und Franz Mandl, zu Schriftführern Moriz Semmler, Emerich Lindtner und Eduard Czerman ausgewählt.

Programmrede Emerich Ivánka's.

Emerich Ivánka hielt heute Nachmittags 5 Uhr seine Programm-Rede vor einem großen Wählerpublikum im Saale des Gasthauses „zur Krone“ in Alt-Dfen. Die Rede des von Dr. Adolph Taty y begrüßten Kandidaten wurde von häufigem Beifall begleitet. Einzelne Stellen, wo von den Alt-Dfner Spezial-Interessen die Sprache war, begrüßten die Zuhörer mit lebhaften Elfen-Rufen. Ivánka sprach ungefähr Folgendes:

„Geehrte Mitbürger! Vor Allen muß ich der geehrten Wählerversammlung meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie jetzt — indem Sie ihr schönstes Recht, das der Wahl des Reichstagsvertreters, zum ersten Male selbstständig ausüben — meiner gedacht haben.

Redner spricht zum Beginne über die Vereinigung des „linken Centrums“ mit der Deák-Partei und fährt dann also fort: Die Führer der herrschenden liberalen Partei werden in all ihren Handlungen von dem Streben nach diesem Ziele geleitet; deshalb wurden die öffentlichen Lasten größer und wird die Eintreibung der Steuern so strenge gehandhabt. Dies ist es, was uns Allen doppelt schwer fällt in dieser mißlichen Zeit; doch muß Jedermann anerkennen, daß die gegenwärtige Regierung bei der Einhebung der Steuern und Stöckigkeiten mit gleicher Strenge vorgeht, keine Protektion übt, sondern die pünktliche Zahlung von den Reichen und Mächtigen ebenso fordert, wie von den wenig Bemittelten und Machtlosen.

Die Unzufriedenheit mit den Ausgleichsgesetzen ist eine allgemeine und dennoch — ich sage es offen heraus — ich habe bereits vor zwei Jahren nicht einmal so viel erwartet.

Der unerschütterlichen Gerechtigkeit und Verfassungstreue des Thrones ist es zu danken, daß nichtsdestoweniger der Ausgleich „tant bien que mal“ für die nächsten zehn Jahre zu Stande gekommen ist.

Redner wendet sich hierauf der orientalischen Frage zu und sagt: Wenden Sie Ihren Blick den Stammverwandten Türken zu; der Stern ihrer Macht in Europa ist im Untergehen; und wenn der hier noch zurückbleibende Rest dieser Nation einen staatenwüthigen Bestand haben wird, so glaube ich hiebei unsere Sympathien mit in Betracht ziehen zu sollen; ich würde es jedoch nicht für rathsam halten, diese unsere Sympathien in dem Maße zu steigern, daß wir uns in Widerspruch mit Europa's Entscheidung setzen.

Geehrte Mitbürger! Ich setze volles Vertrauen in den Genius der ungarischen Nation. Selbstvertrauen, Ausdauer und das richtige Ermessen der eigenen Kraft ohne Selbstüberhebung werden uns an das Ziel hängen. Die Wogen der hohen Politik treiben der Gestaltung großer Staaten zu; kleine Staatenbildungen sind ephemere Erscheinungen, die alsbald verschwinden werden. Wir müssen uns in das europäische Staatengebilde hineinpassen. Der natürliche Verbündete der Ungarn ist das deutsche Element und deshalb die Anlehnung an dasselbe durch die Vermittlung Oesterreichs geboten.

Als die vorzüglichsten Aufgaben des nächsten Reichstages bezeichnet Redner die Regelung des Steuerwesens, namentlich was die Eintreibung der Steuern betrifft, die Hebung des Handels und der Industrie, die Erleichterung unseres Kommunikationswesens durch den Bau von Straßen und Eisenbahnen, die Reform des Oberhauses, die Revision des Wehrgesezes u. s. w. Er schließt mit dem Versprechen, die Interessen des Landes, der Hauptstadt und speziell des Bezirkes stets vor Augen zu halten. (Lebhafte „Elfen!“-Rufe.)

Ivánka wurde hierauf in großem Aufzuge, in Begleitung von zwei Musikbanden, von seinen Wählern in einer langen Reihe von Wagen nach Hause geleitet.

Die Radocza-Partei des sechsten Theresienstädter Bezirkes hielt Vormittags 10 Uhr in der Schießstätte ihre konstituierende Generalversammlung ab. Die Versammlung ist sehr schwach besucht. Das Präsidium führt Karl Garbó's, welcher den Zweck der Versammlung in Kürze mittheilt. Auf Vorschlag Garbó's werden Johann gewählt: In das Präsidium Salomon Letó, Georg Bobala, Ignaz Fuchs, Michael Gschwindt, Joseph Pucher, Adolph Schwaiger, Vinzenz Wenzinger und Johann Fabinyi; zu Schriftführern: Benjamin Szöllöffy, Johann Dóttler und Johann Schuller. Vorführender Garbó's erstattet über die bisherigen Vorgänge Bericht und gibt bezüglich der Kandidatur Radocza's eine Erklärung im selben Sinne ab, in dem sich Herr Radocza selbst in seiner, in der jüngsten Nummer un-

res Blattes veröffentlichten Zuschrift äußerte. Der Kern dieser Zuschrift ist bekanntlich, daß Radocza erst dann die Kandidatur annahm, als Graf Szapary ihm erklärt hatte, dieselbe nicht zu acceptiren. Nachdem Bucher und Dr. Sigmund Adler gesprochen, wurde ein 200er-Ausschuß gewählt, respektive die Anwesenden konstituirten sich, mit dem Vorbehalte — sich zu ergänzen.

Die Bobula-Partei im sechsten Bezirke (Theresienstadt) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Dr. Ludwig Rosenbergs eine schwach besuchte Wählerversammlung im Theresienstädter Klub ab, in welcher die offizielle Kandidation Johann Bobula's ausgesprochen wurde. Die definitive Konstituierung des großen Ausschusses wurde zwar „im Prinzip“ ausgesprochen, konnte jedoch aus Mangel der genügenden Anzahl von Wählern nicht durchgeführt werden. Herr Bobula wird demnächst die Kandidatur angeboten werden.

Mehrere oppositionelle Wähler des sechsten Theresienstädter Bezirkes hielten heute eine vertrauliche Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den Advokaten Dr. Füzeßery als den Gegenkandidaten Dr. Hoffmann's zu kandidiren und demselben Dienstag die Kandidatur anzubieten.

In der Dfner Schießstätte erschienen heute circa 200 Wähler des zweiten Bezirkes, die durch Plakate — mit der Bestimmung, die Konferenz werde jedes Parteicharakters entbehren — einberufen waren. Den Vorsitz führte Johann Hunfalvy. Ed. Heinrich beauftragt, man möge einen großen Ausschuß von 200 Mitgliedern wählen und aus dessen Mitte ein Kandidationskomité mit der Aufgabe entsenden, die Ansichten und Sympathien der Wähler zu ergründen und dem entsprechend einen Kandidaten mit Stimmenmehrheit zu nominiren und hierüber nächsten Sonntag Bericht erstatten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, der große Ausschuß konstituirte sich mit dem Präsidenten Johann Hunfalvy, den Vizepräsidenten Andorffy, Andorffy und Freiburger, den Schriftführern Ferenczfy und Bor und wählte folgende Herren in das Kandidationskomité: Ladislaus Andorffy, Karl Andorffy, Anton Balásy, Joseph Bunten, Peter Delmedico, Heinrich Erben, Adam Fluk, Anton Ferenczfy, Paul Freiburger, Dr. Goldberg (Rabbi), Ladislaus Granatér, Ludwig Hofhauser, Gustav Gyurgovics, Johann Heußler, Edmund Heinrich, Franz Tomor, Anton Klemm, Dr. Alois Kocsis, Johann Pfeiffer, Anton Profesch, Marfusz Pefits, Ladislaus Paulovics, Franz Ribáry, Franz Schmidt, Franz Strauß, Samuel Schalingner, Dr. Moriz Say, Karl Weiß, Gottlieb Wille, Michael Zehetner, Franz Meier, Kovács, Anton Vognár, Dr. Baló, Andreas Schneider und Franz Miksic.

Wie „Ellendör“ vernimmt, ist die dem „M. Szabó“ entnommene Mittheilung über die Aufwartung der Franzstädter Wodianer-Partei beim Präsidenten des Centralwahlausschusses der liberalen Partei, Stephan Gorove, nicht in allen Theilen der Wahrheit entsprechend. Der Ausschuß hat die Anmeldung einfach zur Kenntniß genommen. Der Unterschied zwischen der ersten Lesart und dem heutigen Dementi ist ein wesentlicher, da sich hiemit die Nachricht, daß der Präsident der liberalen Partei die Franzstädter zu ihrem Kandidaten beglückwünschte, als eine tendenziöse Irreführung herausstellt.

Zur Wahlbewegung.

Ueber die Wahlbewegung außerhalb der Hauptstadt registriren wir heute die folgenden Nachrichten: Der Vizegapan des Söbher Komitates, Herr Béla Grünwald, wird im Wahlbezirke von Karpaten zum Abgeordneten gewählt werden, wo er die Kandidatur bereits angenommen hat.

Aus Oedenburg wird gemeldet, daß dort die einstimmige Wiederwahl des Unterrichtsministers Trefort in Aussicht steht.

Im Wahlbezirke von Göllnitz im Zipser Komitate tritt der bisherige Abgeordnete S. Mudrony nicht wieder auf, da die Majorität der Wähler sich für die Kandidatur Arthur Probstner's ausgesprochen hat. Die Programmrede dieses zur Regierungspartei gehörenden Kandidaten wurde heifällig aufgenommen.

Aus Dravitzka wird geschrieben: „Die vereinigte Opposition gedenkt den Advokaten Th. Mikliá aus Rakova, der auch bei der vor drei Jahren erfolgten Abgeordnetenwahl in den Vordergrund geschoben wurde, schließlich aber auf die Wahl aus mehreren Gründen verzichtete, abermals gegen Baron Wodianer von der liberalen Partei zu kandidiren. Die Wiederwahl Wodianer's scheint trotzdem gesichert.“

Der gewesene Abgeordnete von Weißkirchen, Georg Szupa, erstattet heute seinen Rechenschaftsbericht. Ein Theil der Wähler beabsichtigt ihn wieder zu kandidiren, die Regierungspartei aber hat den Gerichtshofspräsidenten Markus Adasky zu ihrem Kandidaten erkoren.

Aus Werfcheg wird gemeldet, daß der bisherige Abgeordnete Nedeczky keine Aussicht habe, wieder gewählt zu werden; die deutsche patriotische Partei wolle einen Regierungsmann wählen, durch dessen Vermittlung es möglich wäre, die dortigen zerfahrenen Kommunalverhältnisse einer Besserung zuzuführen.

An dieser Stelle sei bemerkt, daß die Stadt Werfcheg eifrig darnach strebt, daß der Gerichtshof erster Instanz von Weißkirchen nach Werfcheg verlegt werde und soll die betreffende Entscheidung schon bald erfolgen. Möglicherweise fällt dies nur zufällig mit der Wahlbewegung zusammen, doch fällt es auf, daß die Weißkirchner eben den Präsidenten jenes Gerichtshofes als Kandidaten aufstellten.

Aus Maraschew wird geschrieben, daß es noch nicht entschieden ist, ob der bisherige Abgeordnete, der pensionirte General Trajan Doda, die Kandidatur für die Wiederwahl annehmen oder ablehnen wird. In Folge dessen sei es auch ein verfrühtes Gerücht, daß Vinzenz Babes dort aufzutreten beabsichtige.

Im Groß-Rokelburger Komitate werden wahrscheinlich lauter Sachen gewählt werden, doch wird es dabei nicht ohne Wahlkampf abgehen, da Jungtschen und Altsachsen einander als Gegner gegenüberstehen. Im Bezirke Schäßburg kandidirt der bisherige jungtschische

Abgeordnete Karl Fabrizius von der Regierungspartei; die Mitsachsen werden ihm entweder Me... oder Gull entgegenstellen. In Media... steht der Mitsachse Heinrich Kästner bisher ohne Gegenkandidaten da. In Agnethlen ist Guido Bauhner der Kandidat der Regierungspartei, Friedrich Seraphin der Kandidat der Mitsachsen. In Neys endlich wurden von der Regierungspartei Karl Koczey und der Jungjache Friedrich Bacon, von den Mitsachsen aber Michael Kasper kandidirt.

In Mistolcs sind Albert Bódogh und Ludwig Mocsary von der äußersten Linken als Gegner Joseph Lichtenstein's und Ludwig Horvath's aufgetreten. Aus fünf Wahlbezirken des Borsoder Komitates berichtet das Parteiorgan der äußersten Folgendes: Im Bezirke Mező-Esath ist der Komitats-Oberphysikus Dr. Albert Bódogh als Kandidat der äußersten Linken gegen Michael Doroh und Albert Bódogh, die Kandidaten der vereinigten Opposition, aufgetreten. Im Bezirke Mező-Kerekes hat Franz Duka von der äußersten Linken noch keinen Gegenkandidaten. Im Bezirke Mező-Révész wird János Matyas von der äußersten Linken gegen Joseph Brónay, den Kandidaten der Regierungspartei, aufgetreten. Im Bezirke Mező-Tóth steht Moriz Uray, dessen Parteistandpunkt noch unklar ist, den Kandidaten der vereinigten Opposition Madár Nagaly und Johann Háló gegenüber. Im Bezirke Csécsény beabsichtigt die Regierungspartei den Grafen Eduard Karolyi dem Kandidaten der vereinigten Opposition Julius Miklós entgegenzustellen.

An neu bekannt gewordenen Wahlterminen ist zu verzeichnen, daß am 7. August in der Stadt Großwarden und im Komitate Hont, am 8. in der Stadt Kaschau, am 12. im Komitate Székely die Abgeordnetenwahlen stattfinden werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. d. M. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 14. Juli.

* Wetterbericht. Heute Morgens fiel hier wieder Regen, der Himmel blieb auch den übrigen Theil des Tages meist bewölkt, das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 18 Grad R.

* Se. Majestät der König reist Montag, den 15. d., aus Schönbrunn nach Jschl ab.

* Der Schah in Wien. Am 12 Uhr Mittags hat gestern der Schah vom Kaiser in etikettenmäßiger Weise Abschied genommen. Mit den wärmsten Dankesworten für die Annehmlichkeiten, die ihm während seiner Anwesenheit in Wien in so reichem Maße geboten wurden, verband der Schah eine Einladung an den Kaiser, Teheran einen Besuch abzustatten. Er wisse wohl, meinte der Schah, daß bei der Ausdehnung seiner Regierungsgeschäfte ein solches Reiseprojekt nicht so leicht verwirklicht werden könnte, aber er bitte den Kaiser, die Einladung in Erinnerung zu behalten. Der Kaiser konnte natürlich keine bestimmte Zusage geben und nahm die Einladung des Schah dankend entgegen. Eine halbe Stunde später empfing der Kaiser die persischen Hochwürdigsten, die durch Verleihung österreichischer Ordensdekorationen ausgezeichnet wurden. — Ueber ausdrücklichen Wunsch des Kaisers ernannte der Schah gestern Mittags seinen Adjutanten General Kerim an Khan zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister am österreichischen Hofe. — Kerim und Mirza Hussein übergaben, wie das „Extrablatt“ meldet, dem Kaiser ein Meisterwerk persischer Kunstindustrie, eine Gedenktafel, deren Ebenholzrahmen zwei Reihen von Brillanten und seine Goldstäbe als Einfassung zeigt. Die Tafel selbst besteht aus einer Onyxplatte, die wohl ein Unikum in der ganzen Welt sein dürfte. Darauf ist in erhöhten Goldbuchstaben ein persischer Spruch mit seinen Goldklammern befestigt. Die Gedenktafel soll einen Werth von fast einer Million besitzen und 80 der besten Arbeiter aus dem ganzen persischen Reiche sollen daran gearbeitet haben, von dem Tage, als der Schah seine Reise nach Wien beschloß, bis zur Abfahrt. Die Tafel selbst ruht in einem Kästchen, das eine Prachtleistung in Mosarbeit ist. Es trägt auf dem Deckel die Namenszüge des Schah und des Kaisers verschlungen, gleichfalls in Mosait. Mehrere Schawls für die Kaiserin, ein Säbel für den Kronprinzen wurden bereits den betreffenden Kamern zugesendet.

* Albert Földváry, der Vizepräsident des Landes-Honvéd-Centralausschusses, ist heute Morgens 5 Uhr verstorben.

* Privatdozenten. Der Unterrichtsminister hat den Professor des Erlauer Rechtslyceums Dr. Franz Fekete in seiner Eigenschaft als Privatdozent des römischen Rechtes an der Budapester Universität und den Prof. des Finnschener Rechtslyceums Dr. Alexander Dacmly in seiner Eigenschaft als Universitäts-Privatdozent des ungarischen Privatrechtes bestätigt.

* Das mobilisirte zweite Pionnier-Bataillon ist in voller Ausrüstung auf acht Schleppern der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft remorquirt durch die Dampfer „Gönyö“ und „Stein“ aus Preßburg gestern Abends hier eingetroffen. Das Bataillon verließ die Schiffe nicht, sondern übernachtete auf denselben. Heute Morgens 5 Uhr wurden sämtliche acht Schlepper an den großen, unter dem Kommando des Kapitäns Joseph Rogler stehenden Dampfer „Rafos“

gehängt und die Fahrt fortgesetzt. Der Bestimmungsort des Bataillons ist Eszegg.

* Interessante Entdeckung. An der nordöstlichen Seite des großen Lindenberges im Nuwinkler hat Herr Alex. Gavas, der Obmann der Extravillan-Kommission, eine Höhlenöffnung entdeckt und die Erforschung der Höhle, zu welcher sie führt, angeregt. Demzufolge begab sich, wie „Egyetért.“ meldet, gestern um 3 Uhr Nachmittags eine aus 20 Personen bestehende Gesellschaft, zu deren Mitgliedern auch der Feuerwehrkommandant Wald. Krause, Turn-Professor Bokler, der städtische Oberförster, sowie mehrere reizende junge Damen gehörten, auf die Entdeckungstour. In die geräumige Vorhalle der Höhle einzudringen, war es nicht schwer, aber von dort führte der Weg steil abwärts in einen 5—6 Klafter tiefen Raum, in welchen man nur mit großer Mühe gelangen konnte. Drei mit Fackeln bewaffnete Feuerwehrmänner unter Leitung des städtischen Oberförsters wagten die Expedition, indem sie sich mittelst starker Taue in die Tiefe hinabließen. Die Höhle umfaßt in ihrer weitesten Ausdehnung 35 Klafter und ihr geräumigster Gang führt zu einem viereckigen, etwa vier Quadratklaster weiten Raume. Die Höhle hat drei Hauptkammern, deren mittlere durch einen Nebengang wieder zur Hauptöffnung führt. Einen anderen Ausgang fanden die fühnen Entdecker nirgends, ebenso wenig irgend welche menschliche Spuren. Der dichte Rauch der Fackeln machte übrigens eingehendere Untersuchungen unmöglich. Doch wurde die Höhle sofort getauft, indem die Herren von dem Rechte der Entdecker Gebrauch machten und dieselbe nach einer der muthigsten und reizendsten der anwesenden Damen „Aranka-Höhle“ nannten.

* Hauptstädtische Lagerhäuser. Die Antwort der Unternehmer Meiggs u. Church in London auf die von der Hauptstadt gestellten Propositionen ist, wie wir erfahren, gestern dem Bürgermeister Kammermayer übergeben worden. Meiggs u. Church nehmen die Beschlüsse der Generalversammlung des Municipal-Ausschusses vom 5., 6. und 7. Juni d. J. an und wünschen, daß die Modalitäten der Feststellung der Kapital-Investition gemeinschaftlich bestimmt werden.

* Die Armen und Glenden. Im Laufe der Zeit haben sich längs der Budapester Straße, innerhalb der Gemeindegemarkung von Budakész und Páty, 3, 4 auch 5 bis 6 Klafter tiefe Grabenauswaschungen und Vertiefungen im Erdreiche gebildet, welche natürliche Höhlungen noch im Jahre 1866 von unterschiedlichen armen Leuten als Unterschlupf benützt und später, nachdem sich das Erdreich als hinlänglich gebunden ergab, auch als stabile, förmlich ausgebaut (oder vielmehr ausgehöhlte) Wohnungen bezogen wurden. Wiederholte Aufforderungen der betreffenden Gemeinde-Vorstellungen, wegen Auflassung dieser Wohnungen, ja selbst Verbote der Behörde blieben ohne Erfolg, im Gegentheil, die kleine Kolonie dieser unterirdischen Bewohner vermehrte sich von Jahr zu Jahr derart, daß dort heute bereits 23 Familien mit einer Seelenanzahl von über 70 Häuptern gezählt werden. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, daß es in dieser „kleinen Gemeinde armer Leute“ Haus- oder Höhlen-eigentümer (also Hausherren) und auch Miether gibt und daß manches „Haus“ allort „durch Kau“ in den Besitz eines Anderen überging (freilich ohne jedwede grundbüchliche Uebertragung). Den wiederholten Verjahren ihrer Delogirung setzten sie immer ihre namenlose Armuth mit Erfolg entgegen. Da nun in Folge des anhaltenden Regenwetters in den letzten Tagen eine dieser Erdwohnungen eingestürzt ist und in Folge dessen mehrere Bewohner beschädigt, ein gewisser Johann Márton sogar erschlagen wurde, so sah sich, wie man uns mittheilt, der Stuhlrichter des unteren Pilszer Bezirkes, Herr Bódi, endlich veranlaßt, die Sache zur Entscheidung: „ob der Delogirung mit Gewalt oder nicht?“ dem vorgesetzten Behörde zu unterbreiten, umsomehr, als seiner Ansicht nach die dermalige milde Jahreszeit sich zu einem solchen Akt der Nothwendigkeit am besten eignen würde. Jedoch beantragt der Stuhlrichter des genannten Bezirkes in humaner Weise, daß den Leuten irgend eine Entschädigung bewilligt werden möge, da es nicht in der Absicht der Regierung liegen kann, diese armen Menschen, welche nie Anlaß zu irgend einer Klage gegeben haben, mit einem Schläge zu obdachlosen Wagabunden zu machen.

* Oberst Damiß contra Stadthauptmann Daróczy. Die Repräsentanz der Stadt Székely-Udvarhely beschloß, in der auch von uns vor Kurzem erwähnten Affaire in Folge des Vorgehens des Obersten Damiß gegen den Stadthauptmann Daróczy an die Regierung eine Repräsentation zu richten und um die Translokation des betreffenden Regiments anzufuchen. In der Komitatskongregation legte der Vizegespan den Bericht über den Thatbestand vor, aus welchem erhellt, Oberst Damiß habe befohlen, den Stadthauptmann niederzustossen, wo man ihn finde.

* Furchtbares Unwetter. Aus Bakracz (Slavonien) schreibt man: Am 2. d. M. ist ein Theil der Bakracser Vizegespanschaft in den politischen Gemeinden Bakracz und Bucz, in den Gemeinden Dereza, Grahovljane, Dragovics, Spanovica, Vranazak, Dzegovacs, Budics, Gergjevica, Huneckica, Krick, Bielajci, Sikole, Rogulje, Pargomelje, Tisovacs, Mihaci während eines entsetzlichen Unwetters von einer verheerenden Windhose heimgeschwungen worden. Dazu fiel ein furchtbarer Hagel, wie er hier noch nicht erlebt wurde. Die Erhebungen sind noch im Zuge. Bis heute wurden angemeldet: ein achtzehnjähriges Mädchen

tobt, 23 Personen als schwer verwundet und mehr als 150 sind leicht verwundet; an todtten Thieren sind bis jetzt 400 Stück konstatiert. Die Dächer der Häuser von fünf der oben genannten Ortschaften sind größtentheils durchgeschlagen. Die fürchterlichsten Verheerungen sind auf der Strecke, wo die Windhose ging. Hier liegen alle Obstbäume entwurzelt, und die stärksten Buchen und Eichen sind in Manneshöhe gleich einer Spindel abgedreht. Links und rechts von der Windhose sind Steine bis zu zwei und drei Kilo fortgewirbelt und zentnerschwere Aeste von Bäumen gebrochen worden. In einigen Ortschaften ist das gesammte Zugvieh verwundet und der Schaden ein bedeutender, da die schönbestandenen Früchte total vernichtet erscheinen; ein Theil der Wälder ist vollständig der Verlaubung beraubt, und in der hiesigen Vizegespanschaft hat die Windhose auf einer Fläche von 40 Joch die Buchenwälder vollständig rasirt. Die Bevölkerung, welche eben zwischen 12 und 1 Uhr größtentheils im Freien beschäftigt war, glaubte, daß die Welt zu Grunde gehe; ein Brausen mit Blitz und Donner, von einem Orkan begleitet, brachte die Bevölkerung in einen solchen Schrecken, daß in den betroffenen Ortschaften bis gestern (7. Juli) die Leute bleich und verstört, unfähig zu jeder Beschäftigung, herumgeschlichen sind. Die Windhose (sowie das ganze Gewitter) nahm von Westen nach Osten ihre Richtung und soll auch in den Dorfschaften der benachbarten Boschebaner Vizegespanschaft katastrophale Verheerungen angerichtet haben. Am demselben Tage, um 7 Uhr Abends, kam ein zweites Gewitter, welches abermals von Hagel begleitet war.

* Ein trauriges Kuriosum. Unter diesem Titel meldete „Egyetértés“ eine wirklich höchst seltsame Geschichte, deren einfache Reproduktion für den betreffenden Gemeindevorstand so beschämend ist, daß es einer weiteren Bemerkung darüber gar nicht bedarf. Der Nagypeters-Einwohner Adolph Elias hatte nämlich beim Mihályfaluer (Unter-Albenfer Komitat) Vorstande um die Aufnahme in den dortigen Gemeindevorstand angefragt. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden, weil die „angefeldeten Israeliten die Einwohner der Gemeinde dahin bringen, daß dieselben verschuldet werden und verarmen.“ Dieser vom Richter Simon Kiranay und vom Notar Joseph Ravay unterzeichnete Bescheid wurde dem Genannten um Mitternacht zugestellt, auf seiner Familie auf die Straße geschleppt, auf einen Wagen gepackt und weit hinaus an's Ufer der Maros gebracht, wo die Armen ihrem Schicksal überlassen wurden.

* Kriegers Ehefreunden. Einer der zahlreichen Reservisten, welche in den letzten Tagen über Eszegg ihren verschiedenen Reservekommanden zueilten, wurde, wie wir in der „Drau“ lesen, von seiner Gattin, die seit drei Monaten das erste Mal den beseligenden Mutterfreunden entgegensteht, an den Bahnhof geleitet. Der Abschied war ein äußerst rührender. Das zweite Glockensignal ertönt und noch einmal springt der schmerzgefüllte Gatte aus dem Waggon, um mit dem geliebten Weibe den allerletzten Abschiedskuß zu wechseln. Sie liegen einander in den Armen und fast unmöglich schien es ihnen, sich zu trennen. Da läutete das dritte Signal. Es war des armen Kriegers Todtenglocklein. Ein Herzschlag hatte plötzlich seinem Leben ein Ende gesetzt! ...

* Aus Budakész wird uns die Mittheilung gemacht, daß die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, als ob dort die Hundswuth in hohem Maße grassiren würde, vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Im Laufe dieses Sommers kam daselbst auch nicht ein einziger Fall von Hundswuth vor. Allerdings wurde vor Kurzem ein Knabe von einem Hunde gebissen, jedoch von einem großen, gefundenen Hunde, mit dem sich derselbe spielte und den er neckte.

* Doppelselbstmord. In Neuarad wurden im herrschaftlichen Garten an einem abgelegenen Orte vorgestern zwei Leichen, die eines Mannes und die einer Frau, gefunden. Die Letztere war mit zusammengegriffenem Heu bedeckt. Neben der männlichen Leiche lagen vier Zettel, welche besagten, daß das Ehepaar Zwanzara zu Grunde gegangen sei und da die Eheleute keinen Erwerb hatten, sich freiwillig mittelst Gift das Leben genommen haben. Diese Zettel erzählen in ihrer Einfachheit die traurige Familien-Tragödie.

* Ein Haifisch vor Triest. Das k. k. Hafenamtsamt in Triest macht die Mittheilung, daß am 10. d. gegen Mittag von dem italienischen Trabakel „Benivolenza“ zwischen der Punta Sottile und der Punta Grossa ein beiläufig zwei Meter langer Haifisch eine Seemeile vom Lande entfernt gesehen wurde.

Einem Theile unserer Lokalausgabe ist ein Preisverzeichnis der Firma Brázay Kálmán beigelegt.

Ver einsnachrichten.

(Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn.)

Die Vorträge an der Präparandie für Kindergärtnerinnen des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn beginnen Anfangs September des laufenden Jahres und werden daher alle jene Mädchen und Frauen, welche sich durch ihre Ausbildung zu Kindergärtnerinnen eine geachtete Stellung im Leben zu sichern wünschen, aufgefordert, sich bei der Vizepräsidentin des Vereins, Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir (Spiegelgasse 2) bis spätestens 25. August l. J. täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zu melden. Die Aufnahmebedingungen sind folgende: 1. Zurückgelegtes 16. Lebensjahr; 2. gesunde Körperkonstitution; 3. moralisches Verhalten; 4. Liebe zu Kindern; 5. Kenntniß der ungarischen Sprache in Wort und Schrift; 6. haben sich die Bewerberinnen nebst Beibringung eines Zeugnißes über absolvirte sechs Normalklassen oder vier Normal- und

zwei Bürgerschul-Klassen einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen; 7 ist zur Aufnahme der Geburts- oder Taufschein unerlässlich. Es ist an dieser Präparandie weder an Einschreibe-, noch an Schulgeld irgend welche Gebühr zu entrichten und werden die frequentantinnen auch mit den nöthigen Lehrmitteln seitens des Vereins unentgeltlich versehen.

(Der ungarische Karpathen-Verein) hielt am 10. Juli eine Ausschuss-Sitzung in Késmark unter Vorsitz des ersten Vize-Präsidenten Béla v. M a j l á t h ab. Es wurde der Tag der Generalversammlung für den 4. August in T á t r a - j ü r e d festgesetzt. Nachmittags folgte die feierliche Einweihung der Schutzhütte beim Fekler-See, welche den Namen S u f a l o y tragen wird.

(„Budai Dalárda.“) Die wegen ungünstiger Witterung am 6. d. M. unterbliebene Liedertafel der „Budai Dalárda“ wird am 20. d. M. auf dem Schwabenberge (Götvös-Villa) abgehalten. Sollte das Wetter an diesem Tage wieder hinderlich sein, so bleiben die gelösten Eintrittskarten für die August-Liedertafel gültig.

(Der Budapester Buchdrucker und Schriftgießer-Verein) hält am 21. Juli d in den Lokalitäten zum „Jafan“ (zweiter Bezirk, große Bäregasse) seine Sommer-Liedertafel ab.

(Die zu Gunsten des protestantischen Landes- und des israelitischen Mädchen-Waisenhauses) für den 11. d. M. anberaumt gewesenen Liedertafel mußte ungünstiger Witterung halber verschoben werden. — Dieselbe findet Mittwoch, den 17. d. M., statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der Stadt w ä l d e n - A r e n a gelangt morgen (Montag) die neueste Posse „J h r K o r p o r a l“ mit den beiden Gästen Fräulein B e n d l und Herrn B l a s e l zur ersten Aufführung; die übrigen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Weiß und Denneberg und der Herren Müller, Schwabe und Hanno; das Stück wurde bekanntlich in Wien über hundert Mal gegeben.

* Der ungarische Landesverein für b i l d e n d e K ü n s t e vertheilt dieser Tage das aus vier großen Prachtbildern bestehende erste Heft des „Album der Landes-Bildergalerie“. Für die Mitglieder des Vereins sind die künstlerisch ausgeführten Stiche zu bedeutend billigerem Preise zu bekommen.

Offener Sprechsaal.*)

Kováts Kálmán,

Budapest, Wasserstadt, Hauptstraße Nr. 206, empfindt sein wohlaffortirtes Lager von

Kur-, W ir k - und W e i ß w a a r e n ,

Strickwolle, Näh- und Strickzwirne, Zugehör für Schneider und Schuster, Seiden- und Sammtbänder, so auch Krügen, Manchetten, Kravatten für Damen und Herren in großer Auswahl.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Tisza in Debreczin.

Debreczin, 14. Juli.

Ministerpräsident Tisza wurde auf seiner Debrecziner Reise vom Obergespan des Bihar Komitates und von 40 hervorragenden Grundbesitzern des Bihar Komitates begleitet. In Büspök-Ladány wurde der Ministerpräsident von dem Vizegespan des Hajdúken Komitates, welcher an der Spitze einer zahlreichen Deputation erschienen war, begrüßt. Auf dem Budapester Eisenbahnzuge befanden sich viele Abgeordnete, darunter J ó k a i , W i l h e l m L ó t h , T e l e s t y , P a u l S z o n t a g h , M ó r i c z , H e g e d ű s , L i p o v n i c z k y , B e d ő t h y , P r ó n a y . In Büspök-Ladány begrüßte die zahlreich versammelte Bevölkerung Moriz Jókai mit lebhaften Eljensrufen. In Hajdú-Szoboszló wurde Tiszagleichfalls von einer Deputation begrüßt; der Redner derselben, Grundbesitzer Fogthui, hob hervor, daß die Bevölkerung aus Tisza's Vergangenheit Vertrauen schöpfe, daß sein Wirken in der Zukunft zum Wohle des Vaterlandes und des Königs gereichen werde.

Tisza's Empfang in Debreczin war imposant und überaus herzlich. Sowie der Zug unter Klängen der Musik in den reichverzierten Bahnhof einfuhr, brach die nach vielen tausend Köpfen zählende Menge in stürmische Eljen-Rufe aus, die sich immer stärker erneuerten. Auf dem Bahnhofe wurde Tisza von dem Bürgermeister begrüßt, der ihn im Namen des Volkes unter wiederholter allgemeiner Zustimmung in warmen Worten der Verehrung, des unerschütterlichen Vertrauens und der Liebe der Debrecziner Bevölkerung versicherte.

Wir haben Sie sehnsüchtig erwartet — so sprach Redner — damit Sie Ihren Rechenschaftsbericht mündlich erstatten, damit die Wahrheit auch die etwaigen Zweifler vernehmen und sich darüber Ueberzeugung verschaffen, worüber wir keinen Moment gezweifelt (Rufe: So ist's!) — daß Em. Erzellenz als Chef der Regierung, wie als unser verehrter und geliebter Abgeordneter für die heilige Sache des Vaterlandes in der jüngsten kritischen Periode Alles gethan haben, was unter den obgewalteten Verhältnissen zu thun möglich war und daß menschliche Kraft mehr durchzuführen nicht vermochte. (Langanhaltender, stürmischer Beifall). Indem ich unsere Stadt Ihrem uns wiederholt bewiesenen Wohlwollen empfehle, wünsche ich zugleich aus vollem Herzen, daß die Vorsehung

Em. Erzellenz, dessen unser theueres Vaterland gerade in den gegenwärtigen kritischen Tagen überaus bedarf, in bestem Wohlsein lange leben lasse. (Das gesammte Publikum bricht in stürmische Eljensrufe aus.)

Tisza antwortet, er werde morgen — insofern die Fülle des Stoffes es erlaubt — ausführlich darlegen, welche Ansichten bei seinem Vorgehen entscheidend waren. Mögen die Wähler sodann darüber urtheilen. Als Mensch könne auch er gefehlt haben, aber er darf es aussprechen, daß ihn bei seinen Handlungen in den öffentlichen Angelegenheiten in allen Momenten seines Lebens nichts Anderes leitete, als die selbstloseste Intention. (Rufe: Wir sind davon überzeugt!)

Vom Bahnhofe bis zum Stadthausplatze erfüllt die Gassen eine von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge. Die ganze Stadt zeigt ein festliches Aussehen. In der Kisvárad-Gasse erhebt sich ein prächtiger Triumphbogen mit der Aufschrift: „Willkommen!“ Die Häuser sind mit Fahnen, Teppichen und Blumen geschmückt, die Fenster und Balkone von Damen besetzt. An vielen Stellen dichtbesetzte Tribünen. Auf dem ganzen Wege ertönen stürmische Eljensrufe, die ungeheure Menge hält selbst die mühseligste Ordnung aufrecht. Der Riesenzug bietet einen großartigen Anblick dar. Ein aus mehr als 150 Reitern bestehendes Banderium und eine unabsehbare Wagenreihe begleiteten den Ministerpräsidenten, der in dem fünfspannigen städtischen Galawagen mit Georg Molnár und Ludwig Kiss Platz genommen hatte. Neben dem Wagen reiten zwölf junge Gala-Banderisten. Vor seiner Wohnung empfängt ihn das Musikcorps der Feuerwehr mit dem Märschymarsche und das daselbst harrende, ungemein zahlreiche Publikum mit stürmischen Eljensrufen.

Abends 9 Uhr bedeckte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den vom Lichte der Gaslaternen erhellenden Hauptplatz. Die ganze Stadt ist prächtig illuminiert, auch in den Fenstern der fernliegenden Häuser schimmern Lichter. Um die oben genannte Stunde setzt sich der aus vielen hundertern Fackelträger bestehende Zug in Bewegung. Die Fackeln werden von den hervorragenden Bürgern getragen. Der Zug formirt vor dem Degenfeld-Palais ein Viereck und nachdem die Musikklänge und die stürmischen Eljensrufe auf Koloman Tisza verhallt waren, besteigt Alexander Kovács die Tribüne, begrüßt unter lebhaften Eljensrufen den Ministerpräsidenten, worauf die Musikkapelle den Kölesehymnus anstimmt. Alexander Kovács hebt hervor, daß die Debrecziner weder in dem mit Oesterreich geschlossenen Ausgliche, den günstiger Niemand hätte machen können, noch in der Orientfrage, an deren Lösung im Rathe Europa's ungarische Männer, welche das volle Vertrauen besitzen, theilgenommen — keinen Grund zum Verlassen ihrer bisherigen Fahne sehen; er erklärte zugleich, daß es kein Opfer gebe, welches die Nation für die Lösung der orientalischen Frage nicht bereit wäre, zu bringen.

Ministerpräsident Tisza bemerkt in seiner Erwiderung, daß wir, wenn die Regierung in den äußeren Angelegenheiten den von Vielen gewünschten Weg gewandelt wäre, nun bereits dort hielten, daß man heute an die Heilung der durch einen unüberlegten Krieg der Nation geschlagenen Wunden denken müßte; hierüber werde er übrigens morgen mehr sprechen. Die unzweifelhaften Zeichen der sympathischen Vertrauensfundgebungen verleihe ihm Kraft. (Zeichen des Mißfallens wurden durch stürmische Beifallsäußerungen übertönt.)

Rechenschaftsbericht Koloman Ghyczy's.

Komorn, 14. Juli. (P r i v a t - T e l e g r a m m .) Geleitet von einer aus 150 Mitgliedern bestehenden Deputation hielt heute Koloman Ghyczy in die festlich geschmückte Stadt seinen Einzug. Voran ritt ein Banderium und über fünfzig Wagen folgten dem Zuge. Die Feuerwehr und die städtischen und Komitatsfeuer waren in Gala ausgerückt. In den Gassen, durch welche sich der imposante Zug bewegte, bildete eine unübersehbare Volksmenge Spalier. Um 10 Uhr hielt der Zug vor dem Komitats-hause, in dessen zum Erdrücken vollen Brunksaale Koloman Ghyczy — begrüßt von Alexander Nagy — unter nicht enden wollenden Eljens die Tribüne betrat, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten.

Redner konstatiert zunächst, daß er sofort zu Beginn des Reichstages zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt wurde und als solcher an den Beratungen nicht theilnehmen konnte. Wohl hätte er zeitweilig seinen Präsidentensitz verlassen können, um gegen ihm nicht konvenirende Vorlagen zu sprechen, doch sei ein solcher Fall nicht vorgekommen. Seine diesbezügliche Haltung motivierend, bemerkt Redner, er habe die Annahme des Ausgleiches für nothwendig gefunden, weil ohne gegenseitige Konzessionen das Zusammenleben der beiden Staaten unmöglich wäre. Redner übergeht sodann auf die Besprechung der auswärtigen Frage und sagt: Die Besetzung der Insel Cypern durch die Engländer und das damit in Verbindung stehende Schutz- und Trutzbündniß habe die Situation noch nicht geklärt; Gines sei aber gewiß: daß die Türkei den Aufstand in der Herzegowina hätte unterdrücken können, wenn die fortwährende Einmischung der Mächte dies nicht un-

möglich gemacht hätte, so daß aus dem kleinen Funken ein großer Brand entstand. Redner billigt es, daß die auswärtige Regierung den Krieg vermieden hat, solange sie die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der Zwistigkeiten durch den Kongreß gesehen, weil die Regierung außer den finanziellen Opfern auch auf die Blutopfer bedacht sein mußte. Es war nicht sicher, daß die Monarchie aus einem Kriege siegreich hervorgehen werde, weil das Zusammengehen der deutschen und der italienischen Regierung mit Rußland nicht ausgeschlossen war und dies zu einer schweren Niederlage hätte führen können. Der Anschluß Bosniens und der Herzegowina an Serbien wäre direkt gegen unsere Interessen und Redner wünscht, daß diese Provinzen unter türkischer Oberhoheit belassen werden.

Gelegentlich einer neueren Verwickelung im Oriente können diese beiden Provinzen für unsere Armee indessen eine bedeutende strategische Position bilden, deren Benützung im Nothfalle wünschenswerth sei. Wohl liege es im Interesse der Monarchie, den Herd fortwährender Empörungen in der Nachbarschaft unserer Monarchie zu zerstören, wenn aber das Bestreben der auswärtigen Regierung über dieses Ziel hinausgehe, werde dies ein solch gefährlicher Schritt, daß derselbe die Monarchie bezüglich ihrer inneren und äußeren Angelegenheiten in unabsehbare Wirren stürzen kann. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Auf die Bankfrage übergehend, erinnert Redner daran, stets betont zu haben, daß die Errichtung einer ungarischen Bank ohne Herstellung der Valuta unmöglich sei.

Für die höchste und erste Aufgabe des nächsten Reichstages hält Redner die Reform des Steuersystems. Redner verspricht schließlich, auch ferner dem Vertrauen seiner Wähler zu entsprechen. (Langanhaltende Eljen.)

Alexander Nagy gab unter stürmischen Beifallrufen dem Wunsche Ausdruck, der Himmel möge den greifen Patrioten zum Heile des Vaterlandes lange in der Vollkraft seines Körpers und seines Geistes leben lassen. (Eljensrufe.)

Dem feierlichen Akte folgte die Aufwartung der Behörden, Vereine, öffentlichen Institute etc. etc. Mittags fand ein Banket und Abends eine musikalische Soirée statt.

Vom Kongresse.

Berlin, 14. Juli. Auf die Rede des Grafen Andrássy in der Schlußsitzung des Kongresses erwiderte Fürst Bismarck: Ich bin sehr dankbar für die Worte, die Graf Andrássy im Namen dieser hohen Versammlung soeben gesprochen; ich danke sehr dem Kongresse, daß er die Güte hatte, sich Ihnen anzuschließen und drücke meinen Kollegen all' meine Erkenntlichkeit aus für die Nachsicht und guten Gesinnungen, die Sie mir während unserer Arbeiten bekundeten. Der verständliche Geist und das gegenseitige Wohlwollen, von dem alle Bevollmächtigten besetzt waren, haben mir die Aufgabe erleichtert, die ich bei meinem Gesundheitszustande zu Ende zu führen kaum hoffen konnte. In diesem Momente, wo der Kongreß zur Befriedigung der vertretenen Regierungen und ganz Europa's zum erhofften Resultate gelangt, bitte ich Sie, mir Ihr gutes Andenken zu bewahren; was mich betrifft, so wird die eben abgelaufene denkwürdige Epoche unauslöschbar in meinem Gedächtnisse bleiben. — Nach der Unterzeichnung schloß Fürst Bismarck die Verhandlungen mit folgender Ansprache: Ich konstatiere, daß die Arbeiten des Kongresses beendet sind. Ich betrachte es als die letzte Pflicht des Präsidenten, den Dank des Kongresses jenen Bevollmächtigten auszudrücken, die an den Kommissionen theilnahmen, namentlich den Herren Desprez und Fürsten Hohenlohe; ebenso danke ich dem Sekretariate für seinen Eifer, der zur Erleichterung der Kongreßarbeiten beigetragen. Ich schliesse in den Ausdruck dieser Anerkennung auch die Beamten und Offiziere ein, die an den Spezialstudien der hohen Versammlung theilgenommen. Meine Herren! In dem Momente, da wir uns trennen, scheue ich nicht die Behauptung, daß der Kongreß sich um Europa's Wohl verdient gemacht hat. Wenn es unmöglich war, alle Aspirationen der öffentlichen Meinung zu verwirklichen, so wird die Geschichte jedenfalls unseren Absichten, unsern Werke Gerechtigkeit widerfahren lassen und die Bevollmächtigten werden das Bewußtsein haben, in den Grenzen des Möglichen Europa die große Wohlthat des so schwer bedrohten Friedens zurückgegeben und gesichert zu haben. Dieses Resultat wird durch keinerlei Kritik des Parteigeistes verringert werden können. Ich habe die feste Hoffnung, daß das Einvernehmen Europa's mit der Hilfe Gottes ein dauerhaftes bleiben werde und daß die persönlichen und herzlichen Beziehungen,

die sich zwischen uns während unserer Arbeiten herausgebildet haben, die guten Beziehungen zwischen unseren Regierungen befestigen und konsolidieren werden.

London, 14. Juli. „Observer“ schreibt: Der Kongress habe seinen Hauptzweck erfüllt; er habe den Krieg zwischen England und Rußland und den allgemeinen Krieg abgewendet.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Graf Andrassy traf heute kurz nach 5 Uhr Nachmittags nebst Baron Haymerle auf dem Bahnhof hier ein und wurde von seinen sämtlichen Departements-Chefs begrüßt.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Brood meldet man der „Deutschen Zeitung“: Der Einmarsch unserer Truppen in Bosanien wird nicht vor dem 20. d. erwartet.

Madrid, 14. Juli. Der Kongress votierte das Budget und diskutirt gegenwärtig die Politik der Regierung.

Gyöngyös, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Ladislaus Kovacs hielt heute vor einem schwachen Publikum seine Redenschaftsrede.

Mohacs, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute wurde in Mohacs Alexander Dary einstimmig zum Kandidaten der Liberalen Partei ausgerufen.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntags-Börsenverkehr gestaltete sich auf ungünstige Witterungsberichte und auf Verkäufe für Pester Rechnung hin.

Budapest, 14. Juli.

(Ueber den Stand der Saaten und die Ergebnisse der Ernte) sind uns von unseren Korrespondenten aus der Provinz folgende Berichte zugegangen:

Wesprim, 13. Juli. Die seit vierzehn Tagen und Nächten vorzunehmenden, immer mehrere Stunden anhaltenden Regengüsse verzögern nicht nur die in Aussicht gestandene ausgezeichnete Ernte, sondern werden, wenn nicht in ein, zwei Tagen schönes Wetter eintritt, sehr viel Schaden anrichten, indem die bereits geschüttene Frucht hier und da schon auszuwachsen und die ungeschüttene schwarz zu werden anfängt.

(K. k. priv. österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Zum Tarif für die direkte Beförderung von Eis- und gewöhnlichen Gütern zwischen Stationen der Waagthalbahn und österreichischen Stationen ddo. 15. November 1877 ist ein Nachtrag I erschienen, welcher die Aufnahme der Station Trensin in diesen Tarif enthält und mit 1. August l. J. in Kraft treten wird.

und Stationen zur Einsicht und können bei der Verkehrs-Direktion der österreichischen Staatsbahn in Wien, Pestalozziggasse Nr. 8, bezogen werden.

Geschäftsbericht.

Wien, 13. Juli. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle: Geschäftslage unverändert. Leder, Häute und Felle. Der Markt für fertiges Leder zeigte gegen die Vorwoche keine Aenderung.

Delc. Rübol bleibt sowohl in Bezug auf Umsätze als Preise von dem lebhafteren Verkehr und den steigenden Preisen der Deltsaaten unberührt. Von prompter Waare und per Juli-August kamen nur circa 400 Meterzentner zu seitherigen Preisen (41 fl. 50 kr. bis 41 fl. 25 kr.) zum Verfaufe, während für Herbstöl bei mangelnder Kaufkraft 41 fl. 50 kr. als nomineller Preis zu bezeichnen ist.

Spiritus. Geschäft ohne Leben, Preise aber ziemlich fest: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 80 kr. bis 33 fl. 10 kr.

Zucker. Auch während der ablaufenden Woche kam in promptem Rohzucker kein nennenswerthes Geschäft zu Stande, hingegen sind einige Posten Lieferungsware per Herbst zu gedrückten Preisen begeben worden.

Die anbauende Flauheit des englischen Marktes und das dem Wachsium der Rüben besonders günstige feuchtwarme Wetter der ersten Julihälfte bestimmen die inländischen Raffinerien zur Beobachtung strengster Reserve. In Wahren sollen 5000 Meterzentner Polarisationswaare zu 30 fl. 50 kr. ab Brünn an zwei Raffinerien ersten Ranges per Oktober, beziehungsweise September-Dezember, zum Abichlusse gelangt sein.

Deltsaaten. Zu der Nachfrage für Deltsaaten seitens der inländischen Fabriken gesellten sich in der ablaufenden Woche durch steigende Tendenz der auswärtigen Deltpreise hervorgerufene Kaufordres aus Norddeutschland und der Rheingegend, die, wenn auch nur vorwöchentliche Preise anlegend, zur Befestigung der Deltsaatenpreise in Ungarn und hier beizutragen, wobei circa 12,000 Meterzentner Rüben pro Juli-August zu 15 fl. bis 15 fl. 37 1/2 kr. zumeist für inländische Rechnung aufgenommen und weiter 15 fl. 62 1/2 kr. bis 15 fl. 75 kr. gefordert wurden.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 14. Juli. Da die Spekulation in den gestrigen Abendkursen der auswärtigen Börsen keine Anregung fand, um nach der einen oder der anderen Richtung eine größere Thätigkeit zu entwickeln, so blieb der heutige Sonntagsverkehr sehr ruhig.

Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen war heute eine entschieden feste, bei schwachem Ausgabot und guter Kaufkraft stellten sich Preise um 20 kr. höher.

Heiß-, 800 Mtr. 79 R. zu 11 fl. 85 kr., 3500 Mtr. 77 1/2 R. zu 11 fl. 67 1/2 kr., 300 Mtr. 78 1/2 R. zu 11 fl. 65 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 60 kr., 400 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 40 kr., 300 Mtr. 77 1/2 R. zu 11 fl. 45 kr., 200 Mtr. 77 R. zu 11 fl. 40 kr., 300 Mtr. 76 1/2 R. zu 11 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 10 fl. 80 kr.

Kartoffeln. Das diesjährige Ergebnis in Kartoffeln ist so außerordentlich reich, daß Besitzer schon jetzt mit Abgaben drängen. Auch die Zufuhren sind demnach bedeutend und wird der Platz so überfüllt, daß der größte Theil der zu Markte gebrachten Waare unverkauft zurückgeführt werden mußte.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konturs in Budapest. Des Privatens Joseph Weib, Anmeldungstermin 4., 5. und 6. September. Litisturator Advokat Dr. Daniel Bretter.

Lottoziehung vom 13. Juli. Triest 73 57 13 12 71

Verantwortlicher Redakteur: J. Schnitzer.

Die P. T. Damen,

welche nach WIEN reisen, werden eingeladen, das Atelier

A. AUGUSTIN,

Stadt, Rättnertstraße, Rättnertshof im Mezzanin zu besuchen. Sie werden daselbst nicht nur den feinsten, imitirten Juwelen Schmuck in echtem Gold und Silber, juweliertgemäß gearbeitet, finden, sondern auch jeden auf echte und imitirte Juwelen gegebenen Auftrag sofort ausgeführt erhalten.

Eine kleine Muster-Kollektion wird Sonntag, den 14. d., Vormittags von 10-1 Uhr u. Montag von 10-3 Uhr in Budapest, Hotel de l'Europe, zu sehen und eventuell zu kaufen sein. 4059

Für Kinder und Erwachsene!

Dr. A. Plenk's „Anticatarrholicum“ gegen alle Katarrhe der Schleimhäute.

Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarrhaischen Erkrankungen der Schleimhäute des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz Vorzügliches beim Blasen-, Gebärmutter- und Scheidentarrh und wirkt auch gelinde nährend und blutreinigend.

Dr. A. Plenk's Hustenpulver.

Sehr wohlschmeckend und wirksam. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung u. diätetischer Belehrung 40 kr.

Dr. A. Plenk's Verdauungs-Pulver.

Unübertrefflich bei Magensäure, Sodbrennen, Aufstossen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, daher ein unschätzbares Hausmittel. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung u. diätetischer Belehrung 70 kr. (Sämmtlich durch a. h. l. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung geschützt.) Hauptdepot: Budapest, bei Jos. v. Földi, VI., Königsgasse Nr. 7. Depots: Georg Szupa, Apotheker, Kalvinplatz. Edm. Blaffet, Apotheker, Christinenstadt. 4099

Wegen Uebernahme von Depots in anderen Orten gegen bedeutenden Rabatt beliebe man sich an die Apotheke „zum Mohren“ in Graz zu wenden.

Sieben ist erschienen die zweite Auflage des in seiner Art ausführlichsten Werkes:

„Die geschwächte Manneskraft“

deren vielseitige Ursachen u. gründliche Heilung von dem Spezialisten

J. WEISS,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Dieses berühmte Werk ist unter allen bisher erschienenen umso eher zu empfehlen in dem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein ausführliches Heilverfahren enthält. Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Verfassers: Budapest, Herrngasse 8, 1. Stock. Preis fl. 2.50.



Zur Bade-Saison.

Damen-Anzüge aus Estrü-Beinen mit Farben staffirt, à fl. 1.60 u. aufwärts. Babehosen, Mäntel, Sandbücher, Seintücher, Pantoffeln, Handschuhe, Strümpfe, Badehüte, Nege und Kappen

billig in der Wäsche-Fabrik und Vorhänge-Appretur bei

Armin Csáky,

Radialstraße, Oktogon 60 Damen-Schleifbräde aus Estrü-Beinen oder farbigen Creton, elegant à fl. 3 u. aufwärts. (Musterabschnitte auf Verlangen.)

Kohn Eduard's

behördlich Konzessionirte hauptstädtische

Pfandleih-Anstalt,

Budapest, Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitatthause, erttheilt

DARLEHEN

auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Zu- und Ausländer Lose mit 3%, größere Beträge 2%, auch werden alle Gattungen Waaren, Effekten und Verfaßscheine zu dem allerbilligsten Zinsfusse belehnt. 4028

Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Zweiter Theil.

30.

Zwei Schiffe.

(88. Fortsetzung.)

— Ich sagte mir gleich von dem Augenblicke an, wo ich Sie wieder sah, daß Gott endlich abichtlich das Opfer seinem Mörder gegenüberstellte. Da wollte ich nun erst Alles wissen, Alles erfahren, Alles ergründen, damit Ihnen, wenn endlich die Rachestunde schlug, kein anderer Zufluchtsort als das Bagno, kein anderer Ausweg, als das Schaffot bliebe.

— Und darauf warteten Sie fünf Jahre lang? fragte Tyrani erstaunt. Er ging erregt und bleich im Zimmer auf und ab und warf nach allen Seiten scheue Blicke umher, während er mit den zitternden Händen sein Haar zermwühlte und Worte voll Haß und Blutdurst ausstieß.

Clotilde stand regungslos da. Aufrecht und unbeweglich, mit hoch erhobenerm Haupte, folgte sie jeder seiner Bewegungen mit der größten Aufmerksamkeit, und war auf Alles, was ihre Lage irgend erheischen konnte, vorbereitet. Augenblicklich stand Tyrani aber ganz unter dem Einflusse der blinden Wuth, die sich seiner bemächtigt hatte und — wer weiß — vielleicht war er vorläufig noch mehr erstaunt als zornig.

— Fünf Jahre! Sie haben fünf Jahre lang gewartet, wiederholte er, als ob ihm noch ein letzter Hoffnungsstrahl aufdämmerte.

— Ja, versetzte Clotilde bitter, und dieses lange Warten war entsetzlich. Ich durfte bei meinem erbarmungslosen Unternehmen aber keinen Fehltritt thun, ich mußte in der entscheidenden Stunde meiner Sache ganz gewiß sein, und deshalb durfte ich vor keinem der nothwendigen Schritte zurückbeben, und habe Alles, was mir zur Hilfe und zur Aufklärung dienen konnte, herbeigeschafft.

— Buyard und Mulot! versetzte Tyrani in spöttischem Tone.

— Das Werkzeug ist gleichgiltig, wenn der Zweck nur erreicht ist.

— Und diesen halten Sie für erreicht?

— Zweifelnd Sie noch daran?

— Es war schon einmal nahe daran, daß man mich verrieth und dennoch sehen Sie mich jetzt hier vor sich.

— Weil ich die Thätigkeit der Personen, die mir behilflich waren, selbst unterbrach — heute aber —

— Was beabsichtigen Sie heute.

— Das fragen Sie noch?

— Habe ich Leo nicht zu meiner Rettung er-

funden? — Gewiß, versetzte Clotilde, ich bewahre aber bereits über ein Jahr lang in diesem Schreibtiſche Dokumente auf, die vollkommen beweisen, daß dieser Leo niemals existirt hat.

— Und die benutzen Sie noch nicht?

— Erst wollte ich wissen —

— Was?

— Was ich eben von Ihnen erfuhr.

Tyrani warf, während ein gemischtes Lächeln um seine Lippen spielte, einen düstern, zornigen Blick auf die junge Frau.

— Es bleibt dabei! versetzte er. Selbst in diesem Augenblicke kann ich mein Wort nicht zurücknehmen, denn ich habe die Wahrheit gesagt. Nur das Bedauern, daß ich vorher darüber aussprach, daß ich meines Opfers geschont hatte, schwächt sich bedeutend, durch die Gelegenheit, die diese Unterredung mir bietet, und man ist stets klug, wenn man einmal begangene Thorheiten möglichst wieder gut zu machen sucht.

— Was wollen Sie damit sagen?

— Erathen Sie das denn nicht?

— Was! Was! Reden Sie?

Die junge Frau wühlte während dieser Worte angstvoll in einem Schubladenkasten, den sie eben aufgezogen hatte.

Tyrani zuckte mit den Achseln.

— Bedenken Sie, fuhr er fort, daß wir uns hier Beide ganz allein befinden; Sie sprachen mir eben von den Dualen, die Ihnen ein bloßer Verdacht fünf Jahre hindurch bereitet hat, und Sie glauben, daß ich einer solchen Erklärung gegenüber auch nur einen Augenblick zögern konnte. Sie sind noch immer ein Weib und es reizte noch nie eine schönere Beute die Blicke eines Mannes.

— Glender!

— Und hören Sie weiter! Ob ich Sie liebte, bevor ich heute zu Ihnen kam, weiß ich selber nicht. Ich weiß nicht, ob mich das Verlangen, Sie zu besitzen, je zuvor mit süßen Schauern durchdrang. In dieser Stunde aber, angesichts der Gefahren, die mich umringen und der blutigen Zukunft, mit der Ihr Haß mir droht, erwacht in mir jenes glühende Verlangen, an das ich selber nicht glaubte, und ich schwöre es Ihnen, merken Sie es wohl, ich schwöre Ihnen, daß

ich dieses Zimmer nicht verlassen werde, ohne wenigstens einen Kuß auf diese Lippen gedrückt zu haben. Clotilde zuckte zusammen.

— Wissen Sie aber auch, daß Sie von mir treuergebenen Leuten umringt sind, rief sie erblickend aus, dort befinden sich die beiden Männer, von denen Sie vorher sprachen, meines Winkes gewärtig, hier weilt der Mann, den ich liebe, den ich nie zu lieben aufhörte, und der auf den leisesten Schrei zu meiner Hilfe herbei eilen würde. Schließlich —

Tyrani beachtete kaum, was sie ihm sagte.

Er hatte sich unvermerkt, während die junge Frau zu ihm sprach, den beiden Thüren, die in das Zimmer führten, genähert und in den Schlüssellochern die Spitze seines Dolches und die Klinge abgebrochen.

Dann wendete er sich entschlossen, nachdem er die Waffe, die er eben gebraucht hatte, und die nun unausgütlich geworden war, weit von sich schleuderte, zu Clotilde.

— Sie werden gar nicht oder wenigstens zu spät zu Ihrer Hilfe herbeieilen, versetzte er kalt. Sie glaubten, daß sich der Mann, der Ihnen gegenüber steht, durch Drohungen zurückschrecken lassen würde! Sie glauben, daß ich mich wie ein Narr in eine Falle locken lassen werde und die Waffen strecke, wenn Sie mich in eine Enge getrieben haben, aus der der Weg nur in das Bagno oder auf das Schaffot führt. Nun wohl! So werde ich Sie jetzt enttäuschen und mich Ihnen ganz zu erkennen geben. Sie sagen, ich sei verloren — gut! Aber wehe Ihnen, die Sie es dahin brachten und die Sie mich zum Neuffersten trieben!

Bei diesen Worten trat Tyrani langsam einige Schritte auf die junge Frau.

Seine Züge hatten den Ausdruck entsetzlicher Entschlossenheit, seine Augenbrauen waren düster zusammen gezogen und in jedem seiner Blicke zuckten wilde Blitze.

Wer ihn so sah, mußte sich unwillkürlich sagen, daß er schon im Voraus in der Rache, die er auszuüben gedachte, schwelgte.

Clotilde hatte übrigens nie schöner und begehrenswerther ausgesehen — Gott weiß es — das Herz der Verbrecher ist ja unerforschlich — vielleicht war er in diesem Augenblicke aufrichtig, und hatte sich wirklich ein glühendes Gefühl in seinem Herzen entzündet.

Clotilde ihrerseits erwartete seinen Angriff.

Auch in ihr war eine wunderbare Veränderung vorgegangen, ihre Züge drückten eine gewaltige Energie aus und sie verließ Tyrani mit keinem Blicke.

Sobald sie sich klar war, daß der Letztere seinen Entschluß gefaßt hatte und nichts ihn mehr von seinem schmähligen Vorhaben abzubringen vermochte, bog sie sich heftig zurück, richtete sich zitternd mit einem Aufschrei voll Wuth hoch auf, und hielt die Mündung eines Revolvers, den sie eben aus dem Schreibtische genommen hatte, auf seine Brust.

— Beim nächsten Schritte, den Sie vorwärts thun, sagte sie mit lauter, bebender Stimme, tödte ich Sie ohne Erbarmen.

Tyrani ließ sich aber durch diese Drohung nicht zurückhalten, er lachte höhnisch und stürzte auf die junge Frau zu.

In demselben Augenblicke fiel ein Schuß und man vernahm gleichzeitig zwei Hilferufe.

Ein dichter Dampf verhüllte für einige Augenblicke die darauf folgende Scene, als er sich aber zertheilte, war Tyrani zu erblicken, wie er mit nervigen Armen die junge Frau umschlungen hielt, die sich mit aller Macht gegen ihn wehrte.

— Hierher! Zu Hilfe, zu Hilfe! schrie sie ganz verwirrt.

— Waa! Jetzt hast Du Furcht, nicht wahr, Du hast Furcht? lachte Tyrani, und schloß ihr mit seiner bronzenen Hand den Mund.

— Gardaner, Gardaner! stammelte Clotilde noch mit halb erstörter Stimme, und machte einen neuen heroischen Versuch, sich den Armen Tyrani's zu entwinden.

Sie wäre vielleicht verloren gewesen, aber die wahnsinnige Wuth, die in ihrer stürmenden Brust tobte, stärkte ihre Kräfte so, daß es ihr endlich doch gelang, die Hände des Clenden loszumachen, die sie festhielten.

Sie flüchtete sich auf die andere Seite des Zimmers, indem sie von dort wiederum auf den herannahenden Tyrani zielte und es fiel sofort ein zweiter Schuß.

Dann brach sie, keuchend, athemlos, von tausend Schrecken umdrängt, zusammen und verlor das Bewußtsein.

In demselben Augenblicke wurden alle Thüren heftig aufgerissen und von einer Seite sprangen Buyard und Mulot auf Tyrani los, der eben mit einer entsetzlichen Wunde zu Boden sank, während Gardaner von der anderen Seite noch gerade rechtzeitig herbeieilte, um die junge Frau in seinen Armen aufzufangen.

Die Kugel hatte Tyrani an der Kehle getroffen und das Blut stürzte in Strömen aus der ungeheuren Wunde.

Er war indessen keineswegs todt und sein von Schmerz und Wuth verzerrter Mund stieß noch heftige

Flüche und gräßliche Verwünschungen gegen Gott und Clotilde aus.

Er wälzte sich mit schäumenden Lippen und in den Teppich gekralten Nägeln auf dem Boden umher, während seine Augen von ohnmächtiger Wuth flammten.

Indem er alle Dämonen zu seiner Hilfe herauf beschwor, versuchte er es, sich bis zu Clotilde, die in einiger Entfernung von ihm ausgestreckt lag, hinzuschleppen.

31.

Nach der Verhaftung.

Buyard und sein Begleiter betrachteten ihn in dem mit ungetheiltem Interesse und als er sich eben mit einer letzten Anstrengung, indem er alle seine sinkenden Kräfte zusammen gerafft hatte, auf sie stürzen wollte, setzte Mulot ihm erbarmungslos den Fuß auf die Brust und streichelte ihm mit der Mündung seines Revolvers die Schläfe.

— Ei, ei, mein Herzblatt, sagte er scherzend, halten wir uns um Gottes Willen ruhig. In Ihrer gegenwärtigen Verfassung scheint mir das noch das Rathsamste.

Tyrani fiel bewußtlos zu Boden und knirschte mit den Zähnen.

Mulot brach in ein lautes, höhnisches Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Eis Schiff vom Blitz getroffen.) Ein höchst merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich auf der Reise eines neulich in Bombay von Amerika angelegten, mit Eis besetzten Schiffes. Das Fahrzeug wurde vom Blitz getroffen und das elektrische Fluidum, welches durch den Bodmast in den Schiffkörper gelangte, schlug ein Loch von ca. 10 Fuß im Durchmesser in das Eis und sorgte bei seinem Eindringen einige Balken des Schiffes ein wenig. Man hört nur selten, daß Schiffe in dieser Weise vom Blitze beschädigt werden. Es ist dies umso merkwürdiger, als Gemitter zur See häufig von furchtbaren Gewalt sind und die hohen Masten eines eisernen Schiffes eine große Attraktion für den Blitz zu bieten scheinen. Es ist indeß möglich, daß solche Katastrophen häufiger sind, als man glaubt, und daß Schiffe, deren Untergang niemals ermittelt worden, vom Blitze getroffen und so ernstlich beschädigt wurden, daß sie plötzlich im Tiefwasser versanken. Blizableiter werden nicht so allgemein an Bord von Schiffen benutzt, als dies der Fall sein sollte — wahrscheinlich aus einer in hohem Grade vorherrschenden irrthümlichen Idee, daß sie eine Extra-Anziehungskraft für die Elektrizität gewähren und so die Sicherheit des Schiffes gefährden.

(Zahnleiden eines Elephanten.) Der indische Elefant „Boy“ des Berliner zoologischen Gartens war längere Zeit hindurch sehr krank, ohne daß man die Ursache seines Leidens hätte ergründen können. Jetzt scheint man dieser auf die Spur gekommen zu sein. Vor einigen Tagen hat nämlich „Boy“ einen Eckzahn verloren. Der Zahn war 5 Zoll lang, 3 Zoll breit und in den Zahnwurzeln noch viel Zahnfleisch. „Boy“ hat sich den Zahn mit dem Rüssel selbst herausgezogen. (!) Alle sechs Jahre wechselt der Elefant seine Zähne, die er besitzt. Zwei hat er einige Tage vorher ohne Schwierigkeit verloren; der dritte wollte dem neuen Zahn nicht weichen, weswegen „Boy“ erkrankte. Der vierte Zahn wird wohl in diesen Tagen weichen.

(Eine verheerende Feuersbrunst) fand in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. in Schaarwuth bei Brüssel statt. Gegen halb 2 Uhr Morgens wurden die Bewohner der Josaphatstraße durch eine furchtbare Explosion aus dem Schlafe geweckt. Ein von einem gewissen Motte-Denys gehaltenes Droguemagazin stand in Flammen. Bald erstreckte sich das Feuer über das ganze Haus. Hilfe war rasch zur Hand und schon waren mehrere Feuerwehrmänner in das zu ebener Erde gelegene Magazin eingedrungen, als eine zweite Explosion, heftiger als die vorhergehende, erfolgte. Die zahlreiche Menge, welche sich in der Straße befand, erlebte jetzt ein schreckliches Schauspiel. Ein markerschütternder Schrei ertönte und plötzlich stürzten sechs Feuerfäulen, sechs Unglückliche, die mit siedendem Oele bedeckt waren, wie wahnsinnig unter die Zuschauer dieses beklagenswerthen Schauspiels. Man rollte und wickelte die Opfer in dicke Decken, verlöschte die Flammen und transportirte die Verletzten in das Hospital. Die Verwundungen sind überaus schwere. Auch Motte-Denys befindet sich unter den Opfern. Während dessen wüthete das Feuer mit solcher Vehemenz fort, daß man nicht mehr daran denken konnte, in das Haus einzubringen. Da öffnete sich plötzlich in der zweiten Etage ein Fenster, eine Frau erschien an demselben und rief um Hilfe; da sie aber bald sah, daß es für sie keine andere Rettung mehr gebe, so stürzte sie sich entschlossen zum Fenster hinaus: sie hatte das rechte Bein gebrochen. Man wendete Alles an, um die Nacht des Feuers zu dämpfen, aber da das Haus eine große Anzahl brennbaren Stoffes enthielt, so konnte man erst gegen 4 Uhr Morgens der Flamme Herr werden. Als man den Schutt auf der Straße wegzuräumen begann, fand man Bruchstücke eines Seifels und eine menschliche Hand. In dem Hintergebäude befand sich ein Stall mit einem Pferde, welches man vollständig verkohlt fand. Das Unglück hat neun Opfer verlangt, von welchen sechs kaum mit dem Leben davonkommen werden. Bezüglich der Entstehung des Feuers glaubt man, daß Motte im Augenblicke der ersten Explosion Firniß gekocht hat.

ZIMMERMANN'sche SÄEMASCHINEN

Trieurs, Reuter, Weinpressen, Maschinentreibriemen, Maschinenöl!

bei M. MOSKOVITS, Maschinen-Ingenieur, Budapest.

Ecke Waitzner-Boulevard und Lämmergasse.

4090



Schuhfabrik - Niederlage

Temesváry Imre

in Budapest, Waitznerboulevard 61, vis-à-vis der Leopoldst. Kirche.

Für Damen:
 Komodschuhe aus Lasting oder Leder mit Stöckel u. Maschen fl. 1.50
 Regatraschuh aus Leder od. Lasting mit od. ohne Spanglen fl. 2.50
 Dieselseben mit Lackvorfuß fl. 2.80
 Zugstiefel aus Leder oder Lasting, genagelte Sohlen fl. 3.—
 Feinste Gattung fl. 3.50

Für Herren:
 Komodschuhe aus Leder fl. 1.20
 Halbschuh aus Chagrain-od. Gemsenleder, mit starken Sohlen fl. 3.50
 Dieselseben mit Lackvorfuß, feinst fl. 4.—
 Zugstiefel aus Chagrain-od. Gemsen- oder Kalbleder, beste Gattung fl. 4.50
 Zugstiefel aus echtem Handschuhleder (Heylsches Kalbskid), genäht u. genagelt, eleganteste feinste Façon fl. 5.—
 Cizmen mit hohen Röhren u. geschraubten Doppelsohlen fl. 9.—
 Knaben-, Mädchen- und Kinderschuh von fl. 1.20 aufwärts.

Auswärtige Aufträge werden auf das gewissenhafteste gegen Nachnahme ausgeführt. Ausführliche Preisliste gratis u. franko zugesendet. 4061

Die 1. ung. Rohr-
 flechtere empfiehlt sich zum Einflechten von reparaturbedürftigen Sesseln, worin Gefertigte bereits seit 8 Jahren allgemeine Anerkennung findet, und alle bisherigen ähnlichen Arbeiten bei Weitem übertrifft; der Preis wird nach Größe berechnet, u. s.: von 35 kr. an aufwärts bis zu 1 fl. 20 kr. Auch werden die Sesseln, Fauteuils, Kassetisch auf das schönste und dauerhafteste lackirt u. reparirt. Achtungsv. Joseph Stöckbauer, Budapest, Waitznerstraße 8. 9536

Glückauf nach

Braunschweig
ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte, bedeutend vergrößerte, **Braunschweiger LANDES - LOTTERIE**

empfehle; dieselbe enthält **44,500 Gewinne** im Betrage von **8 Mill. 805,000 Mk.** darunter ev. **450,000 sp. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 3 á 40,000, 3 á 30,000** etc. etc., welche in wenigen Monaten zur Entscheidung kommen müssen. Die erste Ziehung beginnt **am 18. Juli 1878** und versende ich dazu Original-Lose $\frac{1}{1}$ zu ö. W. fl. 9.35, $\frac{1}{2}$ ö. W. fl. 4.70, $\frac{1}{4}$ ö. W. fl. 2.35, $\frac{1}{8}$ ö. W. fl. 1.20 gegen Einzahlung des Betrages. **Sende jedem Teilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinllisten und Gewinnelder prompt expedirt werden. Fortuna begünstigte schon oft meine Firma (eine der ältesten in dieser Branche) in reichem Maße, deshalb bedarf es keiner bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie. Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebnis dankte, bitte mir solches da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern. 3871**

N. REISS,
Haupt-Kollektor,
BRAUNSCHWEIG,
Langerhof Nr. 8.

Der grosse Brand in Lincoln,

welcher sämtliche Fabriks-Lokalitäten, Maschinen etc. der **Ersten englischen Britannia-Silber-Fabrik-Gesellschaft** zerstörte, veranlaßt jene, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer** kosten würde, zur gänzlichen Auflösung Behufs rascher Liquidirung wurde ein großer Theil der geretteten Waaren an uns mit dem Auftrage eingesandt, selbe um jeden Preis abzugeben oder, besser gesagt, 4653

fast zu verschenken.

Für nur fl. 6.95

als kaum der Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britannia-Silber**, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und vom echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird.

- 6 Stück hochfeine Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 Stück echt engl. Gabeln, feinsten, schwerster Qualität, Speisefössel, Kaffeefössel, Milchschöpfer, Suppeneschöpfer bester Sorte, Salon-Tafelleuchter, Bierbecher, Pfeffer- oder Zuckerstreuer, Theefilter.
- 1 Stück massiver Messer
- 1 Stück massiver Messer
- 1 Stück sehr effektvolle Messer
- 1 Stück feinste Messer
- 1 Stück schöner Messer
- 6 Stück feine Messer
- 33 Stück.

Alle hier angeführten 33 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände kosten zusammen bloß **fl. 6.95** und sind zu beziehen durch das

„Erste englische Britannia-Silberwaaren-Depot,“
Wien, Stadt, Postgasse Nr. 24.

Da diese Artikel a Wiener Plage den reichsten Absatz finden, können Provinz-Aufträge (gegen Nachnahme oder vorherigen Geldeinlösung) nur sehr kurze Zeit angenommen werden.

R. I.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum, sowie meinen zahlreichen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Distillerie-, Liqueur-, Rum- u. Essenzen-Fabrik

am **11. Juli a. c.** eröffnete. Unter Zusicherung vorzüglicher Qualität aller meiner Erzeugnisse bei billigsten Preisen empfiehlt sich

G. Günter,

4049 VII., Stephansplatz 1, Ecke der gr. Rußbaumg. Für **Wiederverkäufer entsprechende Vorzugspreise.**

Rekommandirter Brief.

Zeng im Küstenlande, im Februar 1878. — Da Herr Hauptzollamtskontrollor Somogyer die Heilung einer langwierigen schmerzlichen Gesichtswunde dem

Pariser Universal - Pflaster,

welches jede Wunde heilt, verdanke, so ersuche ich Sie höflich, mir von diesem Universal-Pflaster, welchem ein so guter Ruf vorangeht, 2 Ziegel per Postnachnahme zu senden, da ich nun wieder neue Hoffnung schöpfe, von meinem Leiden befreit zu werden. — Mit Achtung **Wilhelmine Vensky,** Beamtenswaise. — **Depot in Budapest** in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török,** Königsgasse 7, in Ziegeln á 70 kr. und 35 kr. 4098

Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harubeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: **PEST,** innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

4051

Die Haupt-Niederlage für Ungarn
der **K. k. auschl. privileg.**

Ventilations-Oefen

(Zimmer-Kalorifere) (Fabriks-Marke Laury) von 4044

Maximilian Schmidt,

Spezial-Ingenieur für Heizungen und Ventilation

C. HÜGELIN,

findet sich einzig und allein bei Herrn

N. Schuk,

I. u. Hoflieferant,

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Uebernahme von Wasserheizungen, Dampfheizungen, Trockenanlagen etc.

Preis-Courante gratis.

Möbel - Ausverkauf

der seit 27 Jahren bestehenden

I. Wiener Möbel-Quelle

Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Sittergasse, Gewölb Nr. 3,

erlaubt sich, einem K. k. Publikum höflichst anzuzeigen, nachdem der so schlechte Geschäftsgang mein Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschäftigen will, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikstoffpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen Baarzahlung:

- 1 Kanabé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff u. Mohrhaar fl. 120.—
- 1 Kanabé, 6 Fauteuils aus Seide und Mohrhaar fl. 145.—
- 1 echte Leder-Garnitur fl. 55.—
- 1 Kipp-Garnitur fl. 45.—
- 1 Paar Chiffons, polirt Rukholz fl. 32.—
- 1 Paar Betten, polirt Rukholz fl. 22.—
- 1 Schreibisch, polirt Rukholz fl. 13.—
- 1 Waschkasten, polirt Rukholz fl. 11.—
- 1 Speisetisch für 12 Personen, mit Metall fl. 15.—
- 1 Salonisch, groß, fein fl. 14.—
- 1 Nachttisch, polirt fl. 6.—
- 1 Salon-Étagère fl. 11.—

Für Solidität bürgt mein allbekanntes 27jähriges Wirken in diesem Fach. Achtungsvoll

Samu Goldstein,

Möbelfabrikant.

4027 Bestellung gegen Angabe prompt effektuert. Man bittet, die Adresse genau zu beachten.

Vorhänge - Appretur,

einzig ohne Chloralkali, blendend weiß gepulvt & Fenster 40 Kr., Krügen 2 1/2 Kr., Mantelchen 5 Kr., Semden 18 Kr. Große Auswahl von Herren- und Damenwäsche. Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektuert. 3419

Lichtenstein G.,

Waitznerboulevard, Handelsakademiegebäude.

Die Hauptniederlage für Ungarn der

K. k. priv. Gußstahl-Stahlwaaren- u. Klaviersaiten-Fabrik, Gußstahl-Saunen- u. Blechwalzwerk

von **Martin Miller's Sohn**

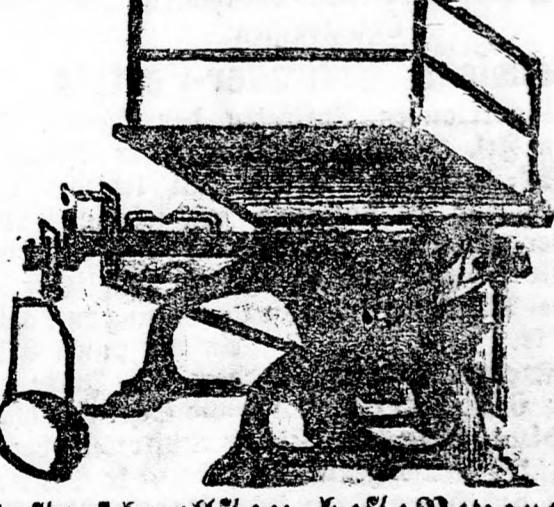
befindet sich einzig und allein bei Herrn

N. SCHUK,

I. ung. Hoflieferant, 4039

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Lager von **Gußstahl und Wäsen** in allen Dimensionen und Härtegraden. **Gold- und Silber-Drahtgewebe, alle Sorten Sägen, Ambosse, Mählwerkzeuge, Maschinenmesser für landwirtschaftliche Maschinen, sowie für industrielle Establishments, Gußstahlfedern für Uhren- u. Instrumenten-Erzeuger, sowie Monteaug- und Druckfedern für Maschinen etc.** Preis-courante gratis.



Billigste, schnellsten, beste Reparatur

von

Decimal- u. Centimalwaagen.

Zu Folge meiner Verträge mit den k. k. Königl. ungar. Staatsbahnen, der priv. **Leib- Eisenbahn-Gesellschaft,** **Herr. Staatsbahn,** **Urad-Temesvárer Bahngesellschaft,** **Donau-Drav-Bahn,** **Ungar. Stbahn**

bin ich in der Lage, durch meine Monteur, welche zu je 3 Monaten sämtliche Stationen der obgenannten Bahngesellschaften behufs Instandhaltung der Waggons bereisen, in diesen Stationen die Reparaturen an Ort und Stelle vorzunehmen und dadurch unter Garantie am billigsten zu repariren. Größere Establishments gegen billiges Jahres-Pauschale. Anmeldungen erbitte an meine Niederlage Königsgasse Nr. 1, 4085

N. SCHUK,

I. ung. Hof-Waagen- und Gewichte-Fabrikant.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Die selbstständige Pfandleihanstalt, Budapest, Batvanergasse 15, ertheilt das höchste Darlehen auf Gold, Silber, Juwelen, Wertpapiere, In- und Ausländerlose mit 3% Größere Beträge auch billiger, ferner: Depotscheine aller Banken und alle Gattungen Verfaßungs-Scheine, letztere werden auf Verlangen auch gekauft. Bei Auslösung werden die Pfandobjekte bei uns sofort und ohne Zeitverlust ausgefolgt, oder pr. Post zugehend. Unausgelöste Goldwaaren, Silber, Juwelen, Gold- und Silber-Taschen-Uhren sind stets billig zu haben bei

S. Réthy & Comp., Batvanergasse 13. Eingang im Hofgehege oder auch im Hofe. Vermittlung, Wien, Hauptgasse 221. 7822

Feuerfeste Kassen aller Größen billigst bei Josef Spitzer, Radialstraßen-Bazar 10. 9338

Ein Modistengeschäft auf gangbarem Posten ist fogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9439

Wirthschaftsgeschäft, alter Posten, billiger Zins, ist wegen Familienangelegenheiten sofort oder per 1. August sehr billig abzulösen. Wo? sagt die Exp.

22 Stück sehr gute weingrüne Fässer à 35 Eimer sind bei Herrn Witz, Wolf in Klein-Tétény zu verkaufen. 9548

Ein verheiratheter Mann, Schuster oder Schneider, kinderlos, wird als Vize-Hausmeister für freies Quartier aufgenommen. Herrengasse Nr. 2, Innere Stadt. **Greislererei** wird zu kaufen gesucht, oder eine geeignete Lokalität. Schriftliche Offerte belieben man unter Adresse: Greislererei bis 20. d. an die Exp. abzugeben. Nicht konvenierende Offerte werden per Post retournirt. 9533

Ein junger Mann sucht als Branntweinverwahrer gegen Kautionsunterzukommen. Gest. Anträge unter Chiffre „J.“ an die Exp. erbeten. 9526

Laflowitzky. Im Hirschenwirthshaus ist ein unmöblirtes Zimmer vom 1. August über die Saison billig zu vermieten. Näh. die Exp.

Ein ehrbarer, solider junger Geschäftsmann in der Provinz, wünscht ein kautionsfähiges Fräulein od. kinderlose Witwe als Haushälterin mit guten Gehalt aufzunehmen. Eine häusliche Person mit ehrbaren Charakter, welche das Hauswesen in Begleitung einiger Diener zu führen vermag und ihrer Tage in einem achtbaren friedlichen Hause sich zu erfreuen gedenkt, wird höflichst ersucht Offerte längstens bis 20. d. M. unter „Freue Freundschaft“ an die Exp. zu richten. 9569

Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, (Contocorrenten) Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. Rechtschreiben (Orthographie) bei mäßigem Honorar ertheilt Professor S. Bloch, Fr. Deákasse 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher-Einrichtung und Abschlüsse und richte jene Geschäftsherrn, die keinen Buchhalter beschäftigen, zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher nach der neuesten, von mir verfaßten, abgefeilten Buchführung vollkommen ab.

Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends. 9574

Deutscher Stenograph gesucht, für Vormittagsstunden. Geschriebene Offerte unter „Stenograph“ an die Exp. abzugeben 9571

On cherche. Une jeune française pour la conversation dans sa langue. Lettres à l'Expedition du Journal, sous l'adresse: „Charles 3.“ 9570

Ein zweijähriger **Techniker** sucht eine Erzieherstelle loco Pest um seine Studien fortsetzen zu können. Um mäßiges Honorar. Adresse erliegt in der Exp. 9511

Parlez vous français? Do you speak english? Parla Ella italiano? Wie auch deutsch und ungarisch unterrichtet ein Professor bei mäßigem Honorar nach der leichtesten und schnellsten Methode. **Waihter-Boulevard 23.** Betreffender Professor besetzt auch in der inneren Stadt ein Unterrichtslokal. 9575

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der eventuell Buchführung und Korrespondenz besorgt, wünscht in den Nachmittagsstunden geeignete Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Sch. 101“ an die Exp.

Ein Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 9567

Hausverkauf. In der kleinen Kirchengasse Nr. 237/9 (neben dem Josephstädter Kirchenplatz) ist ein Haus, ebenerdig, mit Garten, aus freier Hand zu verkaufen. 9533

Spezerei-Stellagen schön und im besten Zustande, sind billigst im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9543

1 Gut, circa 2000 Joch, wird zu kaufen gesucht.

Ein schönes Haus in Promontor, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Mehrere Trafiken sind zum Kauf- und Verkauf vorgemerkt.

2 Eisen- und 1 Kohlenbergwerk sind zu verkaufen.

Ausländische **Steingrauer-Arbeiten** liegen zur Ansicht vor. Für **Stellensuchende:**

1 Fabrikbuchhalter, 600 fl. Gehalt, Wohnung, Holz und Licht.

1 Span, der deutschen und ung. Sprache mächtig.

1 Wirthschafts-Assistent, 1 Brauührer, 1 besoldeter Praktikant, 2 gepr. Maschinisten, 1 Kommiss, 1 Aufseher, 1 Haushälterin, 1 Kassierin, 1 Erzieher 600 fl. Gehalt, Gesellschaftlerin und Gouvernanten werden gesucht.

1 Reisebegleiterin mit 30 Mark Monatsgehalt nach Stuttgart gesucht. Näheres kommerzielles und landwirthschaftliches Bureau, gr. Feldgasse, Bürgerschul-gebäude. 9573

Eine junge Witwe, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Verschleißerin, Krankenpflegerin oder Haushälterin placirt zu werden. Näh. unter „M.“ an die Exp. 9530

Grund zu pachten. Ein an der Waiknerstraße nächst der österr. Staatsbahn gelegener, gut eingepflanzter, 1084 □ Klaster großer Grund mit guter Zufahrt nebst ebenerdigem Wohngebäude ist sofort preiswürdig zu verpachten. Näh. bei Siegfried Löwe, Rudolfs-Duak 11, Budapest. 9572

Anstreicher-Gehilfen, sehr geschickte, werden aufgenommen bei Banek, Anstreicher-Meister, Gemsegasse Nr. 8. 9538

14 Viertel Weingarten im **Leamfaluer** Gebirge, in bestem Stande, sammt Pflanz- und Wohnhaus mit 2 großen Weinkellern und Obstgarten, ist zu guten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Ebenso sind dort lagernde circa 224 Stk. Roth- und Weiß-Weine letzter Fehlung zu haben. Näh. in der Exp. 9099

Ein großes, geräumiges **Wirths-Geschäft,** gangbarer, Posten, 400 fl. Zins, ist wegen Krankheits-Verhältnisse per 1. August billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 9541

Dampfkraft sammt schönen großen, sehr bequemen gelegenen Räumen zu vergeben. Näh. in der Exp. 9550

Spezerei-Einrichtung, komplett, wird zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 9546

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
Sárga csikó.
Népszínház 3 felvonásban. Irta Csepreghy.

ARENA im Stadtwaldchen.
Zhr Korporal.
Neueste Sensationsposse mit Gesang in 5 Akten von G. Costa.

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Belezny-Garten).
Heute, Montag, den 15. Juli 1878:
Wiederauftreten der Violin-Virtuosin
Mlle. Roth de Blanck
nach ihrem Uelaube und nach dem sie die Ehre hatte, sich kürzlich in Wien vor Sr. Majestät dem Kaiser v. Persien zu produziren. Auftreten des berühmten Jongleurs und Equilibristen 3921

Monsieur Schröder-Pertois
mit seinen Wundertauben. Auftreten der schwed. Chansonnistenfängerin Frä. Gertha Westberg, der Wiener Sourette Frä. M. Rudolf. Am 18. Juli letztes Auftreten des Herrn Professor L. Schütze mit seinen Tableaux Vivantes, der Komiker Herren Josef Frugmeyer und Schneider, sowie aller engagirten Mitglieder. 3921 Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt. Entrée 50 fr. Anfang punkt 8 Uhr.

Voranzeige. Donnerstag, den 20. Juli: Erstes Auftreten der Velocipede-Künstlerin und Schlittschuhläuferin Frä. Leopoldine Wader. Erstes Auftreten der engl. deutschen Chansonnistenfängerin Frä. Lena le Blanc. Erstes Auftreten des Herrn Otto von Brandesky, Deutschlands erster Salon-Komiker, Mimiker und Virtuos.

Lizitations-Kundmachung.
Die bei uns in den Monaten Dezember 1877, Januar und Februar 1878 verkauften Gegenstände, sowie Pretiosen, Wertpapiere und Effekten, welche bis zum 24. d. M. nicht ausgelöst oder prolongirt sind, werden am 24. Juli 1878, Nachmittags 2 Uhr, in unserer Geschäftslokation in Gegenwart eines k. Notars in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden veräußert.

Deffenti. Budapest
Pfandleih- u. Wechselinstitut,
Königsbaum & Hatschek,
Karlsring.

Thier-Garten.
Dank! Dank! Dank!
der hohen Behörde für die gütige Erlaubniß, sowie dem verehrten Publikum für den so zahlreichen Besuch meiner Schaustellung 4050

Der
Thier-Karawane
und Nubier.
Wegen getroffenem Arrangement, mit meiner Ausstellung anderorts rechtzeitig einzutreffen, findet **nur noch heute Montag unwiderrücklich die letzte Vorführung** statt.

Hochachtungsvoll **Karl Hagenbeck**
aus Hamburg.

Kurort Tatzmanskodorf
(Taresa).
Vorzügliches Eisenbad. Von Steinamanger, Station der ungarischen West- und Südbahn, 4 Stunden entfernt.
Eröffnung der Saison am 19. Mai. 3941
Die Kurverwaltung.

Geld-Vorschüsse
auf alle Gattungen
Lose, Staatspapiere
und sonstige Werthpapiere zu mäßigen Zinsen, Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in monatlichen Raten. 3951

Bank- und Wechselgeschäft
Armin Kövály,
Servitenplatz Nr. 3.

An die geehrten Wähler
von ganz Ungarn!
Bei Gelegenheit der Deputirten-Wahlen verkaufe ich
Nationalbänder
behufs Erzielung eines großen Konsums zu überaus spottbilligen Preisen; ebenso für
FAHNEN
sämmliche Zugehör, rothe, weiße, grüne Cashmir.
VORHÄNGE
per Fenster fl. 2.80, 3.30, 4, 5 bis 12 fl. Nach dem Meter fr. 35, 40, 45, 50 bis 68 fr. Für Alfoven per Meter fr. 90, fl. 1, 1.30 bis fl. 1.50. Aus Rouffeln, gemustert, zu jedem Preise. **Sämmliche Hochmode-AUFPUTZE**
für Damenkleider und Damenhüte zu jeder Saison immer das Allerneueste zu besonders billigen Preisen.
MORHERZ, 4063
Franz Deákasse, Ecke der neueröffneten Wienergasse.

KAPITALIST,
Herr oder Dame, welcher mit fl. 5000 Einlage auf kommerziellen Gebiete fl. 1500 pro Anno verdienen will, beliebe die Adresse unter „Kommerziell“ an die Exp. d. Bl. bis 20 d. abzugeben.
Kapital bleibt in eigener Verwaltung und Nutzen wird garantirt. 4081

Ostindische
Erfrischungs-Bonbons
echt englische Specialität.
Victor Schmidt & Söhne,
IV. Bezirk, WIEN, Allee-gasse 48
k. k. landesbes. Fabrikanten.
Depot bei allen renommirten Kaufleuten Budapests. 4066